

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Das Blatt erscheint
jeden Sonnabend.

Redaktion: **H. Umbreit,**
Berlin SO. 16, Engelufer 15.

Abonnementspreis
pro Quartal Mk. 1,50.

Inhalt:

	Seite		Seite
Rechnenschaftsbericht der Generalkommission für das Jahr 1908 nebst Kassenbericht	221	Wirtschaftliche Rundschau	231
Jahresbericht des Central-Arbeitersekretariats für das Jahr 1908	228	Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Rück- sicht e. II. — Aus den deutschen Gewerkschaften. — Von den amerikanischen Gewerkschaften. I.	233
Gesetzgebung und Verwaltung. Entwurf einer Reichs- versicherungsordnung.	231	Partelle und Sekretariate. Aus den Sekretariaten	236
		Mitteilungen. Sitzung der Generalkommission über Quartalsbeiträge. — Unterstützungsvereinigung	236

Bericht der Generalkommission für das Jahr 1908.

Wie im Berichtsjahre 1906 das Gesetz über die Reaktionsfähigkeit der Berufsvereine und 1907 das Reichsvereinsgesetz, so beschäftigte auch im Berichtsjahre 1908 den Reichstag ein Gesetzentwurf, der für die Gewerkschaften von Bedeutung ist. Der Entwurf eines **Arbeitskammergesetzes** ging dem Reichstage Ende November 1908 zu und wurde im Dezember einer Kommission überwiesen, die zurzeit die zweite Beratung erledigt hat und demnächst dem Reichstage Bericht erstatten wird. Von der Arbeitervertretung im Reichstage, der sozialdemokratischen Fraktion, wurde seit einem Vierteljahrhundert immer wieder die Forderung gestellt, der Arbeiterschaft eine gesellschaftliche Vertretung zu geben, die gleich wie die Handelskammern, Handwerkskammern und Landwirtschaftskammer die Wünsche der betreffenden Unternehmergruppen der gesetzgebenden Körperschaften gegenüber vertreten, die Wünsche der Arbeiter zum Ausdruck zu bringen hätte. Im Jahre 1905 nahm auch die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft zu der Frage auf dem Gewerkschaftskongress zu Köln a. Rh. Stellung, forderte jedoch im Gegensatz zur sozialdemokratischen Fraktion Arbeiterkammern, statt Arbeitskammern. Der Regierungsentwurf sah die letzteren vor, jedoch nicht entfernt nach den Wünschen eingerichtet, wie sie von der Vertretung der Arbeiterschaft geäußert worden sind. Nach allen bisherigen Erfahrungen, die mit Regierungsvorlagen gemacht worden sind, die angeblich die Forderungen der Arbeiterschaft erfüllen sollen, war dies auch nicht anders zu erwarten. Die berufliche Gliederung der Kammern, der Mangel jeder Selbstverwaltung, werden diese neueste Organisation zur Vertretung der Interessen der Arbeiter zu keiner Bedeutung kommen lassen. Die Interessen der Arbeiterschaft werden heute durch die gewerkschaftlichen Organisationen vertreten und von der Macht dieser Organisationen hängt es ab, ob die Vertretungen der Interessen der Gegenseite, die Unternehmerverbände, den gestellten Anforderungen Folge geben. Deswegen wird eine gesellschaftliche Vertretung der Arbeiterschaft im Wirtschaftsleben nicht mehr die Bedeutung haben, als es der Fall gewesen wäre zu der Zeit, in der die Ge-

werkschaften sich im Anfangsstadium ihrer Entwicklung befanden. Es lag deshalb auch keine Veranlassung vor, beim Erscheinen des Gesetzentwurfes eine größere Agitation zu entfalten, um die Wünsche der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft dem Reichstage nochmals zur Kenntnis zu bringen. Die von dem Gewerkschaftskongress gestellten Forderungen sind von den Gewerkschaftsvertretern, die der sozialdemokratischen Fraktion angehören, im Reichstage vertreten worden. An dem Gesetzentwurf, dessen Einzelbestimmungen in Artikeln des „Correspondenzblattes“ besprochen worden sind, wurden in der Kommission, der auch drei sozialdemokratische Abgeordnete angehörten, die in leitender Stellung in der Gewerkschaftsbewegung sich befinden, einige Verbesserungen vorgenommen. Insbesondere wurde beschlossen, daß die Gewerkschafts- und Arbeitersekretäre zu Mitgliedern der Kammern gewählt werden dürfen. Diese Forderung wurde von den Konservativen und Nationalliberalen heftig bekämpft und fand auch durch einen Teil der Freisinnigen nur eine laue Vertretung. Der Regierungsvertreter glaubte in der Kommission erklären zu müssen, daß der Gesetzentwurf mit einer solchen Bestimmung für die Regierung unannehmbar sei. Ob es nach der Beratung im Plenum bei dieser Erklärung verbleiben wird, ist noch nicht sicher.

Von Bedeutung für die Gewerkschaften war auch eine andere Frage, welchen den Reichstag in der gegenwärtigen Session beschäftigt, die Frage der Regelung der **Heimarbeit**. Die Regierung hat in einer Novelle zur Gewerbeordnung auch einige Bestimmungen in Vorschlag gebracht, die auf die Heimarbeit Bezug haben. Von einer ernstlichen oder auch nur annähernd durchgreifenden Regelung der Heimarbeit ist dabei jedoch keine Rede. Trotzdem scheinen die Unternehmer Schlimmeres für sich befürchtet zu haben. Vielleicht hatte man in Regierungskreisen auch ernstlichere Absichten, die jedoch infolge des Einflusses, den die Unternehmerorganisationen auf die Regierung ausüben, nicht zur Durchführung gelangt sind. Die Ausstellung von Erzeugnissen der Heimarbeit, die im Januar und Februar 1906 in Berlin

fam in diesem Jahre zum vierten Male zur Anwendung. Während 1908 drei solcher Zusammenkünfte stattfanden, hat in diesem Jahre für die Frühjahrsbewegungen nur eine Sitzung und zwar vom 20. bis 22. März in Frankfurt a. M. stattgefunden. Von den 26 Orten,* die diesmal in Betracht kamen, war der Verband der Schneider usw. an den Lohnbewegungen in 21 Städten beteiligt. Trotzdem die vorangegangenen örtlichen Verhandlungen meistens zu keinem günstigen Resultat geführt hatten, gelang es den Vorständen doch, eine vollständige Einigung herbeizuführen. Das dabei erzielte materielle Ergebnis ist freilich nicht für alle Orte gleich und auch nicht unbeeinflusst von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise. Für alle Orte, die mit großen umfangreichen Differenzen zu der Konferenz kamen, beschloßen die Hauptvorstände, daß die erschienenen Vertreter der Parteien dort sofort in Tarifberatungen einzutreten haben und die dann noch verbleibenden Differenzen den Vorständen zur Schlichtung zu unterbreiten haben, da es für letztere unmöglich ist, die sehr umfangreichen Afford- bzw. Stücklohnentariife von Anfang bis zu Ende durchzubetaten. Anwesend waren 122 Personen, einschließlich der Vertreter der Hauptvorstände, und zwar 50 Arbeitgeber, 48 Vertreter des Verbandes der Schneider, unseres Verbandes, 13 Vertreter des christlichen Schneiderverbandes und 11 Vertreter des Gewerkschaftsvereins der Schneider (Dirsch-Dunder). Die Verhandlungen nahmen drei volle Tage à 10 Stunden in Anspruch.

Sofern die alten Tarife bereits abgelaufen, treten die neuen Tarife sofort in Kraft, dies gilt auch für solche Orte, wo bisher noch kein Tarifvertrag bestand. Die übrigen Tarife treten am 1. April in Kraft. Sämtliche neu abgeschlossenen Tarife werden von den Hauptvorständen übernommen, und können nur von diesen, aber einzeln, wieder gekündigt werden. Die Tarifdauer ist eine unbestimmte mit gegenseitiger vierteljährlicher Kündigung.

Die größte Schwierigkeit liegt noch darin, daß der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für sämtliche Orte sofort endgültig, ohne Vorbehalt, abschließt, während unsere Mitglieder immer noch örtlich darüber abstimmen. Dabei kommt es dann vor, daß einzelne Orte die getroffenen Abmachungen ablehnen, der Arbeitgeberverband jedoch daran festhält, daß die gesamten Vereinbarungen über alle Lohnbewegungen nur als Ganzes zu betrachten sind, die insgesamt anzunehmen oder abzulehnen sind. Wir haben diesmal sogar die traurige Erfahrung machen müssen, daß die Damenschneider in Wiesbaden noch während der Verhandlungen der Hauptvorstände die Arbeit einstellten, unter vollständiger Außerachtlassung der Bestimmungen unseres Streikreglements. Selbst die Nichtanerkennung dieses Streiks seitens unseres Vorstandes und die Verweigerung der Mittel zur Streikunterstützung aus der Verbandskasse, sowie die Aufforderung zur Aufnahme der Arbeit hat bisher keinen Erfolg gehabt, weil die Mitglieder die Angelegenheit nicht vom

*) Zu dem Schlichtungsversuch der Hauptvorstände in Frankfurt a. M. (Hotel Westminster), waren folgende Orte eingeladen: Allenstein, Baden-Baden, Barmen, Bochum, Celle, Dresden, Düren, Eibfeld, Essen, Frankfurt a. M. (Damenschneider), Gelsenkirchen, Gera, Graubenz, Halle a. S., Hannover, Leipzig (Damenschneider), Lübeck, Mülheim a. Rhein, Oelsnitz i. B., Forstheim, Fosen, Queblinburg, Solingen, Stettin (Uniformschneider), Trier und Wiesbaden (Damenschneider).

zentralen, sondern immer noch von rein lokalen Gesichtspunkten aus betrachten.

Diese Stellungnahme kann dem zentralen Abkommen keineswegs förderlich sein, sondern wird, wie schon angedroht, zur Folge haben, daß der Arbeitgeberverband auch den endgültigen Abschluß jener Tarife verweigert, die für unsere Mitglieder an anderen Orten günstiger sind und deshalb von diesen auch angenommen wurden.

S. Stühmer.

Anderer Organisationen.

Die Vereinigung der polnischen Berufsverbände perfekt!

In Beuthen O.-S. tagte am 28. März die Generalversammlung des Oberschlesischen Vereins zur gegenseitigen Hilfe. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Frage der Vereinigung des Vereins mit der „Polnischen Berufsvereinigung“ in Bochum, der sich schon früher der „Polnische Berufsverband“ in Posen angeschlossen hat.

Die Verhandlungen führten dazu, daß die Vereinigung einstimmig beschloßen wurde. Mithin ist die Vereinigung der drei polnischen Berufsverbände zu einer gemeinsamen Organisation perfekt geworden.

Emil Caspari.

Mitteilungen.

Die Vorsitzenden der Gewerkschaftskartelle

werden gebeten, die Mitteilungen am Kopfe der Adressenbeilage, die dieser Nummer beigegeben ist, zu beachten. Reklamationen wegen etwaiger Fehler im Adressenverzeichnis sowohl als wegen der Zustellung des „Corr.-Bl.“ sind zwecklos, wenn die hier gegebenen Weisungen nicht befolgt werden.

Die Generalkommission.

Unterstützungsvereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung tätigen Angestellten.

Zur Mitgliedschaft haben sich gemeldet:

Berlin:	Spierring, Otto, Gewerkschafts-angestellter.
"	Steffens, Ernst, Gewerkschafts-angestellter.
"	Zahn, Richard, Gewerkschafts-angestellter.
"	Zeise, Ludwig, Gewerkschafts-angestellter.
"	Luaal, Richard, Gewerkschafts-angestellter.
"	Lehmann, Ernst, Gewerkschafts-angestellter.
"	Voratt, Otto, Gewerkschafts-angestellter.
"	Rieburg, Georg, Gewerkschafts-angestellter.
"	Marquardt, Ernst, Gewerkschafts-angestellter.
"	Schulze, Max, Gewerkschafts-angestellter.
Cheumnitz:	Ragler, Chr. Friedr., Expedient.
"	Frischle, Max, Gewerkschafts-angestellter.
Düsseldorf:	Esuchen, Herm., Berichterstatter.
Frankfurt a. M.:	Keller, Rudolf, Gewerkschafts-angestellter.

gelassen Orten beliebige Verfahren geführt wurden, durch Sammlungen in ganz Deutschland die Mittel zum Bau eines **Gewerkschaftshauses** oder Versammlungssaales zu beschaffen. Es wurden von den Organisationen einzelner Orte Anteilsscheine, oder auch Baus zur Abnahme an die Gewerkschaftsartelle verschickt oder es wurde auch direkt um Ueberweisung von Beiträgen gebeten. Die Generalkommission sah sich veranlaßt, in allen Fällen die in Betracht kommenden Organisationen zu ersuchen, die versandten Materialien zurückzuziehen. So sehr erwünscht es ist, in allen größeren Orten ein eigenes Heim für die Arbeiterschaft zu haben und so dringend notwendig es oft ist, in einem Orte ein Versammlungstotal zu beschaffen, so wenig geeignet ist der erwähnte Weg, diese Wünsche und Bedürfnisse zu befriedigen. Es wird wenig Orte geben, in denen nicht das Bedürfnis nach einem eigenen Heim vorhanden ist. Wenn nun alle diese Orte in erwähnter Weise versuchen wollten, sich die Mittel zum Bau oder Kauf eines eigenen Hauses zu beschaffen, so würden alle Gewerkschaftsartelle genötigt sein, sich nur mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, denn für andere Arbeiten würde kaum Zeit verbleiben. Schon aus diesem Grunde muß mit aller Entschiedenheit davor gewarnt werden, in dieser Weise die Mittel zur Beschaffung eines eigenen Heims zu erhalten. In kürzester Zeit würde, wollte man dieses System zulassen, das Verfahren sich als völlig zwecklos erweisen, nachdem einigen und vielleicht nicht einmal den bedürftigsten Orten geholfen wäre. Aber nicht dieser Umstand allein ist es, der Veranlassung gibt, vor einem solchen Verfahren zu warnen. Nach den Erfahrungen, die bisher mit der Errichtung eines eigenen Heims gemacht sind, ergibt sich, daß selbst in Orten mit hochentwickelter Gewerkschaftsbewegung die Gewerkschaftshäuser sich nur schwer zu erhalten vermögen. Es werden deshalb nur in den Orten solche errichtet werden können, in denen die Mittel hierfür vor dem Kauf eines Grundstücks oder dem Beginn des Baus in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, sei es, daß die Gewerkschaften selbst oder Privatpersonen die Summen freistellen. Wo dies nicht der Fall ist, sollte man auf ein solches Unternehmen verzichten. Durch Sammlungen oder durch anderweitige Inanspruchnahme der Arbeiterschaft, außerhalb des betreffenden Ortes die erforderlichen Mittel zu beschaffen, ist in allen Fällen verfehlt.

Im Berichtsjahre beantragte der Verband der **Isolierer und Steinholzleger**, der bisher der „Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften“ angehörte, seinen **Anschluß an die Generalkommission**. Nach längeren Verhandlungen über eventuellen Anschluß dieses Verbandes an den Verband der Maurer, entschieden sich beide Organisationen für vorläufige **Ausrechterhaltung des Verbandes der Isolierer** und stimmte darauf der Gewerkschaftsausschuß dem Anschluß zu.

Agitation.

Die Agitationskommissionen für Ostpreußen und den nördlichen Teil von Westpreußen, für Posen und den südlichen Teil Westpreußens, für Oberschlesien, für das Sauer- und Siegerland, für das Saargebiet, für Elsaß-Lothringen, für Rheinland-Westfalen, für Nordbayern und für Schlesien haben in der bisherigen Weise ihre Tätigkeit im Berichtsjahre fortgesetzt. Änderungen in der Einrichtung der Kommissionen sind nicht erfolgt.

Von der Generalkommission wurde in Verbindung mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei eine größere Agitation veranstaltet, betreffend die dem Reichstage zugegangene Novelle zur Gewerbeordnung. Eine Broschüre, enthaltend die wichtigsten die Sache betreffenden Materialien, wurde hergestellt und den örtlichen Gewerkschaftsartellen, den Vorständen der Centralverbände und den Vertrauensleuten der Partei in entsprechender Anzahl zur Verfügung gestellt. Die von den Versammlungen, die in allen größeren Orten stattfanden, gefaßten Beschlüsse wurden dem Reichstage übermittelt. Ferner wurde auf Anregung von Parteivorstand und Generalkommission die von den Tabakarbeitern geleitete Agitation gegen die Erhöhung der Tabaksteuer von der gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiterschaft unterstützt. Im übrigen wurden von der Generalkommission, wie in früheren Jahren, die Mittel für gelegentliche Agitationstouren, insbesondere unter den Arbeiterinnen, zur Verfügung gestellt. Soweit angängig, wurde auch einzelnen Arbeitersekretariaten und Gewerkschaftsartellen, auf deren Antrag, eine materielle Unterstützung gewährt.

Unterrichtskurse.

Für 1908/1909 waren seitens der Generalkommission wiederum vier Unterrichtskurse eingerichtet. Der erste Kursus, vom 7. September bis 17. Oktober 1908, hatte 68 Teilnehmer; der zweite Kursus, vom 2. November bis 12. Dezember 1908, 71; der dritte Kursus, vom 4. Januar bis 13. Februar 1909, 70, und der vierte Kursus, vom 22. Februar bis 3. April 1909, 68 Teilnehmer. Von den 277 Teilnehmern, welche diese vier Kurse besuchten, entsandten: Maurer 49, Metallarbeiter 48, Transportarbeiter 22, Bergarbeiter 16, Schneider 14, Textilarbeiter 13, Holzarbeiter 12, Zimmerer 12, Bauarbeiter 9, Gemeindearbeiter 8, Maler 8, Bäcker 7, Brauereiarbeiter 6, Fabrikarbeiter 6, Steinarbeiter 6, Buchdruckerhilfsarbeiter 4, Lederarbeiter 4, Lithographen 4, Schmiede 4, Glasarbeiter 3. Je 2 Teilnehmer entsandten: Buchbinder, Friseurgehilfen, Hafnarbeiter, Hoteldiener und Stukkateure. Je einen Teilnehmer entsandten: Bildhauer, Blumenarbeiter, Gastwirtsgehilfen, Handschuhmacher, Kupferschmiede, Maschinisten, Mühlenarbeiter, Sattler, Schuhmacher, Tapezierer, Gewerkschaftsartell Hannover, Agitationskommission für Oberschlesien. Die ersten drei Kurse im Jahre 1908 dauerten je 4 Wochen, die Kurse im Jahre 1907 je 5 Wochen, die für 1908/09 je 6 Wochen. Es wurden für die letzteren nicht nur die Zahl der Vortragstunden für einzelne Vortragende erhöht, sondern auch neu eingeführt die Vorträge über **Gewerbehygiene**. Es wurden in den Kursen Vorträge gehalten über: **Geschichte und Theorie der deutschen Gewerkschaftsbewegung** (18 Stunden), **Die gegnerischen Gewerkschaften** (15 Stunden), **Die Gewerkschaftsbewegung des Auslandes** (18 Stunden), **Die Versicherungsgesetzgebung** (15 Stunden), **Arbeiterschutz** (15 Stunden), **Gewerblichen Arbeitsvertrag** (15 Stunden), **Nationalökonomie** (27 Stunden), **Artelle und Unternehmervereinigungen** (18 Stunden), **Einführung in die Statistik** (15 Stunden), **Gewerkschaftliche Literatur** (6 Stun-

veranstaltet wurde, hatte in den weitesten Kreisen Aufregung hervorgerufen. Auch die Regierungsvertreter, welche die Ausstellung besuchten, schienen nicht abgeneigt, durch die Befestigung der Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft, die durch die Ausstellung offenkundig wurde, Einhalt zu tun. Dieser Gefahr für ihren Geldbeutel mußten die Unternehmer vorzubeugen suchen. Die Berliner Handelskammer ließ dem Reichstage im Oktober 1906 eine umfangreiche Denkschrift zugehen, in welcher der Versuch gemacht wurde, den Eindruck, den die Ausstellung hervorgerufen hatte, abzuschwächen. Die Generalkommission veranlaßte darauf die Vorstände der Organisationen, die an der Ausstellung beteiligt waren, die Angaben in der Denkschrift nachzuprüfen. Hierbei ergab sich, daß von den Unternehmern, die das Material für die Denkschrift der Handelskammer geliefert hatten, der Versuch gemacht worden ist, den Reichstag über die Schäden der Heimarbeit zu täuschen. Von den genannten Vorständen wurde das Beweismaterial hierfür zusammengetragen und von der Generalkommission in einer umfangreichen Denkschrift dem Reichstage zu der Zeit übermittelt, als die Gewerbeordnungscommission mit der Beratung der auf die Heimarbeit bezughabenden Paragraphen der Gewerbeordnungsnovelle begann.

Eine **Friedensdemonstration** wurde am 20. September 1908 von der Generalkommission in Gemeinschaft mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei, der Berliner Gewerkschaftskommission und der Berliner Parteiorganisation in Berlin veranstaltet. Von der internationalen Friedensliga, die ihren Sitz in London hat, wurde an die Generalkommission die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, eine englische Delegation, der auch die Leiter von englischen Gewerkschaften und der Arbeiterpartei Englands angehörten, zu empfangen. Nach Verständigung mit den genannten Instanzen der Arbeiterbewegung in Deutschland wurde für den 19. September 1908 ein Empfangsabend für die Delegation und am 20. September eine Demonstration veranstaltet. Beide Veranstaltungen nahmen einen überaus befriedigenden Verlauf und haben wesentlich zur Stärkung des freundschaftlichen Verhältnisses, das zwischen der Arbeiterchaft Englands und der Deutschlands besteht, beigetragen. Ueber eine Gegendelegation deutscher Arbeitervertreter nach England ist noch nicht endgültig entschieden.

Hinsichtlich der **Maidemonstration** war nach langen Verhandlungen zwischen dem Parteivorstand und der Generalkommission ein Uebereinkommen betreffend die Unterstützung derjenigen getroffen, die infolge Ruhenlassens der Arbeit am 1. Mai ausgeperrt werden. Der Gewerkschaftskongreß in Hamburg nahm diese Vereinbarung unverändert an, obgleich er sie nicht in allen Punkten für befriedigend hielt. Er beauftragte deshalb die Generalkommission nochmals mit dem Parteivorstand über eine anderweitige Regelung der lokalen Unterstützung zu verhandeln. Erneute Unterhandlungen in der Sache führten jedoch zu keinem anderen Ergebnis, als es in der getroffenen Vereinbarung vorlag. Der Parteitag in Nürnberg folgte jedoch nicht dem Beispiel, das der Gewerkschaftskongreß gegeben hatte und lehnte einige Bestimmungen ab, die von entscheidender Bedeutung für die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen waren. Dadurch war diese hinsichtlich geworden und muß es daher vorläufig bei der bisherigen Art der Unterstützung der infolge der Maidemonstration Ausgeperrten verbleiben.

Die von dem Gewerkschaftskongreß angenommenen, von dem Parteivorstand und der Generalkommission ausgearbeiteten Vorschläge für eine Organisation zur **Erziehung der Jugend**, wurden auch vom Parteitag in Nürnberg unverändert angenommen. Es konnte deshalb die Durchführung der Vorschläge erfolgen. Es wurde eine Centralcommission eingesetzt, der 4 Vertreter des Parteivorstandes (darunter ein Mitglied des Bildungsausschusses), 4 Vertreter der Generalkommission (darunter ein Mitglied des Arbeiterinnen-Comités) und 4 Vertreter der Jugendlichen angehören. Die Commission beschloß, eine Zeitung für die arbeitende Jugend herauszugeben. Das Blatt: „Arbeiterjugend“ erscheint seit dem 30. Januar 1909 alle 14 Tage in Berlin. Von der Centralstelle wurden sodann Anweisungen für die örtlichen Jugendcommissionen gegeben, nach welchen die Einrichtungen und Veranstaltungen zu treffen sind, die zur freien Erziehung der Jugend dienen sollen. Die Jugendausschüsse sollen von den Gewerkschaftskartellen und den örtlichen Parteiorganisationen eingesetzt werden. Die betreffenden Zuschriften sind deshalb von der Generalkommission an die örtlichen Gewerkschaftskartelle und von dem Parteivorstand an die Vertrauensleute der Partei gesandt. Soweit zurzeit die Sache sich übersehen läßt, ist der Anforderung, Jugendausschüsse einzusetzen, in allen Orten ausgesprochen worden, in welchen eine Einrichtung zur Erziehung der Jugend getroffen werden kann. Es wird dies vorläufig nur in größeren Orten geschehen können, weil in kleineren nur ausnahmsweise genügende Kräfte vorhanden sein werden, die sich der verantwortungsvollen Arbeit, die hier zu leisten ist, widmen können. Jedenfalls müssen die Gewerkschaften diesem Tätigkeitsgebiet die größte Aufmerksamkeit schenken, damit bald das nachgeholt wird, was hierin seitens der Arbeiterbewegung veräußert worden ist.

Entsprechend dem Beschluß des Gewerkschaftskongresses berief die Generalkommission eine Konferenz der Hausangestellten, nachdem durch Umfrage bei den bestehenden Vereinen eine Uebersicht über den Stand der **Organisation der Hausangestellten** gewonnen war. Auf Grund der Ergebnisse dieser Statistik kam die Konferenz zu dem Beschluß, einen Verband der Hausangestellten zu gründen. Der Verband erhielt seinen Sitz in Berlin und soll mit dem 1. April 1909 in Funktion treten. Zu gleicher Zeit erscheint auch das für diese Arbeiterkategorie herausgegebene „Centralorgan des Verbandes der Hausangestellten“. Das Blatt wird monatlich einmal herausgegeben. Nachdem der Verband der Fabrikarbeiter auf seiner letzten Generalversammlung beschlossen hatte, die Agitation unter den Landarbeitern einzustellen und dadurch sich mit der Gründung eines **Verbandes der Landarbeiter** einverstanden erklärt hatte, konnten die Vorarbeiten für die Verbandsgründung getroffen werden. Auf einer Konferenz der Gewerkschaftsvertreter Bayerns, die im November 1908 in Nürnberg tagte, wurde in der Sache verhandelt und besonders die Frage geprüft, ob es zweckmäßig sei, den Sitz des Verbandes nach Bayern zu legen. Im Februar 1909 tagte dann in Berlin eine Landarbeiterkonferenz, welche die Gründung eines Verbandes der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter beschloß. Der Sitz des Verbandes soll in Berlin sein. Hier soll auch das monatlich einmal erscheinende Verbandsorgan herausgegeben werden.

Die Generalkommission hatte sich mehrfach mit Beschwerden zu beschäftigen, die über das in ein-

Auf sämtlichen Generalversammlungen — aufgenommen die der Blumenarbeiter und Röttcher — waren Mitglieder der Generalkommission anwesend, entweder direkt entsandt oder als Mitglied der betreffenden Organisation.

„Correspondenz-Blatt“, „L'Operaio Italiano“, „Oswiata“.

Das „Correspondenz-Blatt“ hat auch in diesem Jahre eine erhebliche Ausdehnung seines Inhalts erfahren. In den Statistischen Beilagen gelangen nicht allein die von der Generalkommission aufgenommenen und bearbeiteten Erhebungen über die Gewerkschaften, deren Lohnbewegungen und Streiks, sowie über die Gewerkschaftskartelle und Arbeitersekretariate zur Veröffentlichung, sondern es ist auch die Sozialstatistik in das Bereich der darstellenden Bearbeitung einbezogen worden. So wurden im Berichtsjahre zusammenfassende Darstellungen über den „Deutschen Arbeiterschutz“, über die gesamte „Deutsche Arbeiterversicherung“, über die „Gewerbe-, Berg- und Kaufmannsgerichte“ und über die „Lage des Arbeitsmarktes“ gegeben. Diese sozialstatistische Uebersicht soll in den nächsten Jahren noch weiter ausgestaltet werden. Die in Aussicht genommene Schaffung einer besonderen monatlichen „Literatur-Beilage“ des „Correspondenz-Blatt“ ist im laufenden Jahrgang verwirklicht worden. Auch die Adressenverzeichnisse sind wesentlich vervollkommen worden durch Aufnahme der Adressen der Gewerkschaften des Auslandes und der deutschen Gewerbeinspektionen. Die Auflage des „Correspondenz-Blatt“ stieg von 23 600 im Dezember 1907 auf 25 800 Ende Dezember 1908.

Die beiden fremdsprachigen Blätter, „L'Operaio Italiano“ und „Oswiata“, sind, soweit angängig, inhaltlich ausgestaltet worden. Inbezug auf Umfang und Erscheinungsweise sind Änderungen im Berichtsjahre nicht eingetreten. Die Generalkommission hatte sich mit dem Antrage zu beschäftigen, die „Oswiata“ von Kosen nach Kattowitz zu verlegen. Die Antragsteller waren der Meinung, daß mit der Verlegung des Blattes eine Förderung der Agitation unter der polnisch sprechenden Arbeiterschaft des ober-schlesischen Industriebezirks herbeigeführt würde. Der Generalkommission schienen die Gründe für die Verlegung des Blattes, die eventuell eine Benachteiligung der Agitation in den Provinzen Kosen und Westpreußen herbeigeführt hätte, nicht ausreichend. Sie beschloß deshalb, das Blatt bis auf weiteres in Kosen zu belassen. Im Berichtsjahre betrug die Auflage von „L'Operaio Italiano“ im Jahresdurchschnitt 10 444 Exemplare gegen 12 820 im Jahre 1907, und von „Oswiata“ 6084 Exemplare gegen 6 065 im Jahresdurchschnitt von 1907.

Wie in früheren Jahren hat die Generalkommission dann, wenn ein für die Gewerkschaften wichtiges Buch im Buchhandel erschien, mit dem betreffenden Verlag über den Bezug einer größeren Anzahl Exemplare verhandelt. Die Verhandlungen führten in allen Fällen zu einem befriedigenden Ergebnis, so daß die Vorstände der Centralverbände die betreffenden Werke durch die Buchhandlung der Generalkommission beziehen konnten.

Das Arbeiterinnen-Sekretariat hat im Berichtsjahre in gleicher Weise wie in den Vorjahren gearbeitet. Lassen sich auch die Erfolge, welche durch diese Centralstelle für die gewerkschaftliche Arbeiterinnenbewegung erzielt sind, nicht in Zahlen aus-

drücken, so steht doch fest, daß durch diese Einrichtung die gewerkschaftliche Organisierung der Arbeiterinnen eine wesentliche Förderung erfahren hat. Am 1. März 1909 trat die Genossin Altmann von der Leitung des Sekretariats zurück, und wählte der Gewerkschaftsausschuß die Genossin Hanna, die bisher als Hilfsarbeiterin im Bureau der Generalkommission beschäftigt wurde, zur Sekretärin.

Der Gewerkschaftsausschuß hielt seit dem Gewerkschaftsfongreß vier, die Generalkommission 36 Sitzungen ab.

Berlin, 3. April 1909.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

C. Legien, Vorsitzender.

Kassenbericht.

Das Jahr 1908 stand im Zeichen einer tiefgehenden wirtschaftlichen Depression. Die Erfahrungen, die in solchen Zeiten früher in der Gewerkschaftsbewegung gemacht wurden, ließen einen Rückgang der Mitgliederzahl und demzufolge verringerte Einnahmen der gewerkschaftlichen Centralverbände erwarten. Obwohl auch heute das wirtschaftliche Leben noch sehr danieder liegt und nicht abzusehen ist, wann eine Wendung zum besseren eintritt, kann doch schon so viel gesagt werden, daß für diesmal die alte Erfahrung in dem Maße wie früher sich nicht bestätigt hat und wahrscheinlich auch nicht bestätigen wird. Die Gewerkschaftsbewegung ist eben stabiler geworden. Soweit die vorliegenden Berichte eine Uebersicht gestatten, haben eine Anzahl Verbände einen Verlust an Mitgliedern bisher überhaupt nicht zu verzeichnen, einige können sogar noch mit einer kleinen Steigerung der Mitgliederzahl aufwarten. Auch bei den meisten der Verbände, die einen Rückgang der Mitgliederzahl aufzuweisen haben, ist derselbe so gering, daß dadurch ihre Finanzen nur wenig berührt werden. Im allgemeinen hat also die Gewerkschaftsbewegung in ihrem Bestand trotz der schweren Krisis im verfloßenen Jahre Einbuße nicht erlitten.

Die laufenden Einnahmen der Generalkommission weisen gegenüber dem Jahre vorher ein Mehr von 27 957,36 Mk. auf. Der größte Teil davon entfällt auf die Mehreinnahme an Beiträgen der Verbände, er beträgt 23 404,82 Mk. Hierzu ist zu bemerken, daß bei der Berechnung der im Jahre 1908 bei der Generalkommission eingegangenen Beiträge zum größten Teil die Mitgliederzahlen der Verbände von 1907 zugrunde gelegt haben. Das Jahr 1907 hat bekanntlich eine recht bedeutende Steigerung der Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter gebracht, die aber bei der Generalkommission in finanzieller Beziehung erst in der vorliegenden Abrechnung für 1908 zum Ausdruck kommt. Der Rest der Mehreinnahme von 4352,54 Mk. verteilt sich auf die übrigen laufenden Einnahmen.

Das Mehr der Ausgaben im Vergleich zum vorausgegangenen Jahre beträgt für 1908 14 202,21 Mark. Dabei sind hier ebenso wie bei den Einnahmen die unter „Verlag“ aufgeführten Beträge für 1907 und 1908 nicht mit gerechnet, weil sie nur Durchgangsposten darstellen und für die laufenden Ausgaben nicht in Betracht kommen. Kennenswerte Mehrausgaben weisen auf: Titel „Generalkommission“, Ziffer 6 und 7, sowie Titel „Correspondenzblatt“ und Titel „Centralarbeitersekretariat“. Die Mehrausgabe unter Titel „Generalkommission“, Ziffer 6, beläuft sich auf 5155,46 Mk., sie ist im wesentlichen entstanden durch die Erweiterung des Bureaus

den), Bankwesen und Geldverkehr (12 Stunden), Strafrecht (12 Stunden) und Gewerbehygiene (12 Stunden). Den Kongreßteilnehmern werden von der Generalkommission Bücher bis zum Gesamtbetrage von 30 Mk. zur Hälfte des Ladenpreises zur Verfügung gestellt. Hierdurch ist der Bücherumsatz des Verlages der Generalkommission ganz bedeutend gewachsen. Um den Kurfusteilnehmern die Auswahl der Bücher zu erleichtern, ist von dem Genossen Sassenbach ein Verzeichnis der in deutscher Sprache vorhandenen Gewerkschaftsliteratur hergestellt, das erstmalig im Jahre 1907 und dann 1908 in je 3000 Exemplaren in Broschürenformat herausgegeben ist.

Statistik.

Die von der Konferenz der Vorstandsvertreter eingesetzte statistische Kommission hat in mehreren Sitzungen die sämtlichen für die von der Generalkommission veranstalteten Statistiken verwendeten Materialien einer Nachprüfung unterzogen und an einzelnen zum Teil recht wesentliche Änderungen vorgenommen. Die Statistiken für 1908 werden bereits nach den neubearbeiteten Berichtsbogen aufgenommen. Die statistische Kommission hat ferner in einer Sitzung mit Vertretern des Reichsstatistischen Amtes die Berichtsbogen bearbeitet, welche von dem Reichsamt für die fortlaufend von ihm geführten Statistik über die Lohnsätze verwandt werden.

Von der Generalkommission werden aufgenommen: Statistik über die Gewerkschaftskarteile, Statistik über die Arbeitersekretariate, Statistik über die Stärke der gewerkschaftlichen Centralverbände, Statistik über die ohne Arbeitseinstellung verlaufenen Lohnbewegungen, Statistik über die Streiks und Aussperrungen. Außerdem liefern die Vorstände der Centralverbände nach vorgeschriebenem Schema alljährlich die Materialien für die Statistik über die Lohnsätze, und die Vorstände der Verbände, welche ihren Mitgliedern Arbeitslosenunterstützung gewähren, vierteljährlich die Materialien für die Statistik über den Umfang der Arbeitslosigkeit. Ferner geben die gewerkschaftlichen Organisationen, welche Arbeitsnachweise mit größerer Frequenz haben, dem Reichsstatistischen Amt regelmäßig Berichte. Die von der Generalkommission veranstalteten Statistiken verursachen den Organisationsleitungen recht erhebliche Arbeit. Mehr aber noch ist dies der Fall bei den von dem Reichsstatistischen Amt aufgenommenen erwähnten Statistiken. Die Gewerkschaften haben sich bereitwillig dieser Arbeit unterzogen und ebenso bereitwillig tragen sie die nicht unerheblichen Ausgaben, welche ihnen durch die amtlichen Statistiken erwachsen. Mit vollem Rechte können sie dann aber auch verlangen, daß die amtlichen Statistiken, soweit sie die Tätigkeit der gewerkschaftlichen Organisation betreffen, zuverlässig und einwandfrei sind. Das ist bei der amtlichen Streikstatistik nach wie vor nicht der Fall. Das Statistische Amt hat diese Statistik nicht verbessert, sondern die im Berichtsjahre veröffentlichte wesentlich gekürzt, und zwar in der Weise, daß man annehmen muß, es läge die Absicht vor, den Gewerkschaften einen Vergleich der Ergebnisse der amtlichen Streikstatistik mit denen der gewerkschaftlichen unmöglich zu machen. Nichtsdestoweniger ist ein solcher Vergleich möglich geworden. Es hat sich dabei ergeben, daß für 1907 in der amtlichen Statistik mindestens 441 Kämpfe fehlen, welche die gewerkschaftliche Statistik nachweist. Für die Zeit von 1901 bis 1907 ist dieser Nachweis für mindestens 2783

Streiks und Aussperrungen geführt, an denen etwa 60 000 Personen beteiligt gewesen sind.

Der Vorsitzende der Generalkommission nahm deshalb wiederum bei Beratung des Stats Veranlassung, im Reichstage auf diese irreführenden amtlichen Veröffentlichungen hinzuweisen. Während der Staatssekretär des Innern jedoch im Vorjahre erklärte, er wünsche gleichfalls eine einwandfreie amtliche Streikstatistik, und würde jeden Vorschlag, der geeignet sei, diesem Rechnung zu tragen, annehmen, wies er diesmal die Kritik kurzerhand ab, ohne sich die geringste Mühe zu geben, die Richtigkeit der erhobenen Beschwerden zu widerlegen oder auch nur zu prüfen. Nach der Erklärung des Staatssekretärs werden die Erhebungsformulare vom Reichsamt des Innern und dem Bundesrat festgesetzt, und wollen die Gewerkschaften sich an der Statistik nicht beteiligen, so können sie es lassen. Dem Herrn Staatssekretär ist es somit völlig gleichgültig, ob das Statistische Amt alljährlich falsche Zahlen über die Streiks und Aussperrungen veröffentlicht. Dann haben aber die Gewerkschaften keinerlei Ursache mehr, den Polizeibeamten, welche die Materialien für die amtliche Streikstatistik herbeizuschaffen beauftragt werden, irgendwelche Auskunft zu geben. Das heitere Spiel kann also fortgehen. Den Nachteil haben nicht die Gewerkschaften, sondern die amtlichen Stellen, welche sich weigern, der amtlichen Streikstatistik den Charakter einer Kriminalstatistik zu nehmen.

Konferenzen.

Generalversammlungen, Kongresse.

Von der Generalkommission wurden einberufen eine Konferenz der Vorstandsvertreter zur Zeit der Tagung des Gewerkschaftskongresses in Hamburg, und eine gleiche Konferenz für das Frühjahr 1909. Ferner veranlaßte sie die bereits erwähnten Konferenzen der Hausangestellten und der Landarbeiter, und entsandte Vertreter zu verschiedenen Konferenzen, die von den Agitationskommissionen einberufen waren. Im Berichtsjahre haben sich weniger als in früheren Jahren Zusammenkünfte von Vorstandsvertretern zwecks Regelung von Grenzstreitigkeiten notwendig gemacht. Generalversammlungen oder Kongresse fanden im Jahre 1908 insgesamt 24, und zwar für folgende Berufe statt:

Blumenarbeiter: 8. Juni in Dornitz.
 Böttcher: 15. Juni in Kassel. Brauereiarbeiter: 7. Juli in München. Buchdrucker: 24. Mai in Köln. Buchdruckereihilfsarbeiter: 1. Juni in München. Bureauangestellte und Verwaltungsbeamte der Krankenkassen: 18. April in Berlin. Dachdecker: 21. April in Mannheim. Fabrikarbeiter: 2. August in München. Formstecher: 8. Juni in Berlin. Gastwirtsgehilfen: 12. Mai in Leipzig. Hafensarbeiter: 11. Mai in Hamburg. Handlungsgelhilfen: 8. Juni in München. Holzarbeiter: 24. Mai in Stettin. Lederarbeiter: 17. Mai in Frankfurt a. M. Maschinisten: 19. April in Köln. Maurer: 30. August in Hannover. Photographen: 7. Juni in Berlin. Porzellanarbeiter: 7. Juni in Charlottenburg. Schmiede: 17. Mai in Dresden. Schneider: 17. August in Frankfurt a. M. Schuhmacher: 15. Juni in Gotha. Steinarbeiter: 6. April in Kassel. Stufkatoren: 19. Mai in Nürnberg. Textilarbeiter: 4. Mai in Leipzig.

6. Verwaltungskosten:	Transport . . .	75 846,37	
sächliche:			
a) Miete, Licht, Heizung, Telefon	5 015,16		
b) Reinigung der Bureaus	1 338,50		
c) Schreibmaterial und Bureauutensilien	2 532,32		
d) Mobiliar	1 976,70		
e) Porto des Vorsitzenden, Kassierers und Arbeiterinnen-Sekretariat	1 445,92	12 308,60	
persönliche:			
a) Gehälter	15 805,—		
b) Hilfsarbeiter	1 565,80		
c) Sitzungsz- und Revisionsentschädigungen	811,—		
d) Beitrag zur Unterstützungsgenossenschaft	186,—	18 367,80	
7. Unterrichtskurse:			
a) Mobiliar	938,—		
b) Schulutensilien	610,10		
c) Bücher und Zeitungen	227,57		
d) Drucksachen	260,—		
e) Miete, Licht, Heizung	931,30		
f) Porto	27,73		
g) Lehrer-Honorar	7 236,—		
h) Bücherlieferung für Kurjusteilnehmer	836,57	11 067,27	
8. Verlag		11 710,73	
9. Diverse Ausgaben		436,25	129 737,02 Mf.
b) „Correspondenzblatt“:			
1. Redaktion:			
a) Gehälter	5 865,—		
b) Honorar für Mitarbeiter	4 724,19		
c) Beitrag zur Unterstützungsgenossenschaft	72,—		
d) Bücher und Zeitungen	510,29		
e) Porto	19,24		
f) Diverse Ausgaben	88,50	11 229,22	
2. Druck und Papier		35 392,65	
3. Expedition		7 550,98	54 172,85 „
c) „L'Operaio Italiano“:			
1. Redaktion:			
a) Gehälter	2 550,—		
b) Honorar für Mitarbeiter	520,77		
c) Beitrag zur Unterstützungsgenossenschaft	36,—		
d) Bücher und Zeitungen	213,02		
e) Porto	116,90		
f) Diverse Ausgaben	737,39	4 174,08	
2. Druck und Papier		10 433,65	
3. Expedition		1 178,30	15 786,03 „
d) „Oswiata“:			
1. Redaktion:			
a) Gehälter	2 550,—		
b) Honorar für Mitarbeiter	435,64		
c) Beitrag zur Unterstützungsgenossenschaft	36,—		
d) Bücher und Zeitungen	175,91		
e) Schreibmaterial	24,33		
f) Miete, Licht, Heizung	231,25		
g) Porto	24,36		
h) Diverse Ausgaben	20,—	3 497,49	
2. Druck und Papier		6 315,80	
3. Expedition		1 492,05	11 305,34 „
e) Zentral-Arbeitersekretariat:			
1. Verwaltungskosten:			
sächliche:			
a) Schreibmaterial und Bureauutensilien	758,35		
b) Bücher und Zeitschriften	164,35		
c) Porto	783,63	1 706,33	
persönliche:			
a) Gehälter	13 805,—		
b) Hilfsarbeiter	429,—		
c) Beitrag zur Unterstützungsgenossenschaft	188,—		
d) Diverse Ausgaben	426,90	14 843,90	16 550,23 „
Transport			227 551,47 Mf.

der Generalkommission und durch die Einstellung eines Sekretärs. Unter dem gleichen Titel Ziffer 7 „Unterrichtskurse“ beträgt die Mehrausgabe 4916,27 Mark. Die gewerkschaftlichen Unterrichtskurse, die sich im Anfang nur auf 4 Wochen erstreckten, wurden im verfloffenen Jahre auf 6 Wochen ausgedehnt. Außerdem wurden im vergangenen Jahre 4 Kurse abgehalten, während es in den Jahren vorher nur drei waren. Dadurch sind die oben angegebenen Mehrausgaben entstanden. Titel „Correspondenzblatt“ weist eine Mehrausgabe von 9693,50 Mk. auf, die sich ergeben hat aus der Steigerung der Auflage von 23 600 auf 25 800 sowie aus der Herausgabe umfangreicher Statistiken, die dem „Correspondenzblatt“ extra beigegeben sind und der Mehrausgabe für Mitarbeiter. Die unter Titel „Centralarbeiter-

sekretariat“ entstandene Mehrausgabe beträgt 3093,74 Mark, sie ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die weitere Einstellung eines Sekretärs. Es kommt hinzu eine Mehrausgabe von 2500,42 Mk., die sich auf mehrere der übrigen Positionen verteilt, so daß die hier aufgeführten Mehrausgaben zusammen 25 359,39 Mk. betragen. Demgegenüber weist jedoch der Titel Generalkommission unter Ziffer 9 „diverse Ausgaben“ gegen das Jahr vorher ein Weniger auf von 4595,44 Mk., desgleichen der Titel „L'Operaio Italiano“ ein solches von 6561,64 Mk., so daß die effektive Mehrausgabe wie oben angegeben 14 202,31 Mark beträgt. Für das laufende Jahr dürften sich die Ausgaben bedeutend höher stellen, weil der Generalkommission Aufgaben zugewiesen sind, deren Erfüllung nicht geringe Mittel erfordern wird.

Jahresabrechnung 1908.

Einnahme:

a) Generalkommission:			
1. Bestand am Schluß des Jahres 1907			348 232,89 Mk.
2. Beiträge der Gewerkschaften	270 786,56		
3. Für Agitationskommission Marktreudwig	300,—		
4. Verlag	11 021,95		
5. Zinsen	5 260,40		
6. Diverse Einnahmen	1 932,35	289 301,26	
b) „Correspondenzblatt“:			
1. Gewerkschaftskartelle und Ortsverwaltungen	2 592,14		
2. Abonnement	2 889,20		
3. Einzelverkauf	167,49	5 648,83	
c) „L'Operaio Italiano“:			
1. Beteiligte Gewerkschaften	10 525,55		
2. Abonnement	98,41	10 621,96	
d) „Oswiata“:			
1. Beteiligte Gewerkschaften	7 164,92		
2. Abonnement	47,07	7 211,99	
		<u>Summa</u>	661 016,93 Mk.

Ausgabe.

a) Generalkommission:			
1. Agitation:			
a) Agitationskommission für Ost- und nördliches Westpreußen	7 500,—		
b) „ „ „ südliches Westpreußen und Posen	5 700,—		
c) „ „ „ Oberschlesien	10 500,—		
d) „ „ „ Schlesien	5 050,—		
e) „ „ „ Sauer- und Siegerland	5 950,—		
f) „ „ „ Rhein-land und Westfalen	400,—		
g) „ „ „ das Saargebiet	500,—		
h) „ „ „ Elz-Lothringen	4 500,—		
i) „ „ „ Süd-Bayern	500,—		
k) „ „ „ Nord-Bayern	531,60		
l) „ „ „ Oberfranken	3 115,15		
m) Arbeitersekretariat Kattowitz (Oberschl.)	4 500,—		
n) „ „ „ St. Johann-Saarbrücken (Saargebiet)	2 800,—		
o) Zentralkommission der Gewerbegerichtsbeisitzer	1 020,—		
p) Arbeiterinnen-Komitee	250,—		
q) Mietszuschüsse	1 750,—		
r) Prozeßkosten	566 17		
s) Allgemeine Agitation	7 966,14	63 099,06	
2. Generalversammlungen und Konferenzen:			
a) Generalversammlungen, Delegationen	1 631,15		
b) Gewerkschaftskongreß	2 341,25		
c) Kommission für Statistik	594,90		
d) Diverse Konferenzen	576 50	5 148,80	
3. Bücher und Zeitschriften:			
a) Bücher	390,16		
b) Zeitschriften	215,95		
c) Buchbinderarbeiten	203,—	809,11	
4. Drucksachen		5 794,40	
5. Beitrag an den internationalen Sekretär		1 000,—	
		<u>Transport</u>	75 846,87

Diese Zunahme in der Tätigkeit des Sekretariats machte die Anstellung eines vierten Sekretärs notwendig. Die Stellung wurde von der Generalkommission ausgeschrieben und vom Gewerkschaftsausschuß Genosse Georg Teschner gewählt. Eine weitere Aenderung im Bureau ist insofern eingetreten, als der Genosse Bauer durch die Wahl zum zweiten Vorsitzenden der Generalkommission aus dem Centralarbeitssekretariat ausschied. An dessen Stelle ist Genosse Rudolf Wiffel, der bisher im Arbeiterssekretariat in Lübeck tätig war, getreten.

Wie in den Vorjahren, entwickelte sich im abgelaufenen Jahre der Hauptverkehr mit den Arbeiterssekretariaten aus den einzelnen Landesteilen. In welchem Umfange die Sekretariate Streitfachen zur Vertretung an uns übermittelten, ergibt die vorstehende Zusammenstellung.

Von den einzelnen Sekretariaten gingen Streitfachen zur Vertretung ein:

Ort	Anzahl	Ort	Anzahl
Altenburg	4	Transport	654
Aichaffenburg	1	Heidelberg	3
Augsburg	7	Hildesheim	8
Bant	5	Hof	5
Barmen	11	Jena	4
Bayreuth	5	Karlsruhe	6
Bernburg	10	Kattowitz	24
Bielefeld	11	Kiel	20
Bodum	24	Königsberg	11
Brandenburg	16	Landshut	1
Braunschweig	41	Leipzig	24
Bremen	7	Ludenwalde	2
Bremerhaven	3	Lübeck	45
Breslau	10	Magdeburg	41
Bromberg	2	Mainz	8
Cassel	5	Mannheim	38
Castrop	19	Meißen	13
Chemnitz	24	Minden	7
Coburg	2	Mühlhausen	1
Cöln a. Rhein	63	München	89
Cottbus	14	Neuruppin	2
Crefeld	30	Nordhausen	2
Darmstadt	1	Nürnberg	19
Dessau	6	Oberhausen	37
Dortmund	40	Osnabrück	1
Dresden	18	Posen	8
Düsseldorf	31	Recklinghausen	5
Duisburg	9	Remscheid	6
Elberfeld	5	Rostock	18
Erfurt	10	Siegen	7
Essen	23	Solingen	23
Forst i. L.	4	St. Johann	23
Frankfurt a. M.	52	Stettin	50
Härth	8	Strasbourg	18
Helsenkirchen	32	Stuttgart	33
Hera	25	Vegeack	6
Hildbed	7	Waldenburg	9
Gotha	5	Wiesbaden	6
Guben	9	Worms	4
Halle a. S.	4	Zeitz	4
Hamburg	26	Hamborn	4
Hamm i. Westf.	4	Gewerkschaftl. Kartelle	54
Hannau	1	Gewerkschaften	127
Hannover	16	Kläger	208
Harburg	4	Andere Personen	96

Transport 654

Summa 1774

Zu vorigen Jahre waren unerledigt geblieben:
 aus dem Jahre 1906 34 Streitfachen,
 1907 364 " "
 Dazu die Eingänge pro 1908 . . . 1774 " "
 Es waren mithin zu bearbeiten . 2172 Streitfachen.

Am Schlusse des Jahres waren davon durch Urteil entschieden 1597, unerledigt blieben: 1 Streitfache aus dem Jahre 1906, 19 Streitfachen aus dem Jahre 1907 und 535 aus dem Jahre 1908.

In 138 Fällen, in denen die Arbeiter obliegen, wurden 1501,55 Mk. Kosten für persönliches Erscheinen im Termin oder Vorbringung ärztlicher Gutachten gewährt. Von den 1597 Streitfachen wurden 1450 im ersten Termin entschieden; durch Beweisaufnahme gelangten 129 Sachen im zweiten Termin, 16 im dritten und 2 im vierten bezw. sechsten Termin zur Erledigung. In 5 Fällen wurde das Sekretariat durch die Kläger von den Terminen nicht in Kenntnis gesetzt.

Die Zahl der Terminstage und der Termine im Monat ergibt folgende Zusammenstellung:

Monate	Terminstage im Monat	Anzahl der Termine
Januar	24	169
Februar	24	168
März	25	157
April	20	125
Mai	25	149
Juni	23	180
Juli	19	107
August	14	83
September	23	155
Oktober	26	210
November	24	173
Dezember	24	161
Summa	271	1787

Im Laufe des Verfahrens wurden von den Verletzten 20 Rekurse, die Unfallrentenanprüche betrafen, als aussichtslos zurückgenommen, desgleichen verzichteten die Berufsgenossenschaften in 10 Fällen auf den Rekurs und erkannten die Ansprüche der Verletzten an. In 262 Fällen erschien im Laufe des Verfahrens der Anspruch aussichtslos für eine Vertretung, der Rekurs wurde in allen diesen Fällen zurückgewiesen.

Unfallstreitfachen.

Von den 1597 Streitfachen, die im Jahre 1908 erledigt wurden, betrafen 1480 Ansprüche auf Grund der Unfallversicherungsgesetze, 15 Fälle wurden davon vor dem Schiedsgericht erledigt, und zwar 9 zugunsten und 6 zuungunsten des Verletzten.

In 24 Fällen war der Rekurs sowohl von der Berufsgenossenschaft wie vom Verletzten eingelegt, so daß die Zahl der Rekurse 1480 betrug:

Gegenstand	Zahl der Fälle	Entscheidung für den Verletzten		Vertretung abgelehnt	Rekurs zurückgenommen	
		zugunsten	zuungunsten		Berufsgenossenschaftl.	Verletzte
Anerkennung eines Betriebsunfalles	211	85	90	85	—	1
Höhe der ersten Rentenfestsetzung	290	126	103	56	2	3
Herabsetzung der Rente	729	275	300	134	7	13

f) Vermögensbestand:	Transport	227 551,47 M.
a) Bank-Guthaben	268 438,72	
b) Effekten	27 000,—	
c) Debitoren	134 857,80	
d) Kasse der Generalkommission	7 580,88	
e) " des L'Operaio Italiano	72,99	
f) " der Oswiata	515,57	433 465,46 "
Summa		661 016,93 M.

Streiks und Aussperrungen 1908.

Einnahme:

1. Bestand am Schluß des Jahres 1907	4 776,12 M.
2. Allgemeine Streiks und Aussperrungen:	
a) Gewerkschaftskartelle	3 704,46 "
Summa	8 480,58 M.

Ausgabe:

1. Für die ausgesperrten Sticker in Arbon	4 500,— M.
2. " streikenden Strumpfwirler in Wilna	500,— "
3. " " Eisenbahnarbeiter in Bulgarien	1 000,— "
4. " " ausgesperrten Metallarbeiter in Finnland	2 000,— "
5. Saldo	480,58 "
Summa	8 480,58 M.

Berlin, den 30. Januar 1909.

Für die Richtigkeit: Hermann Kude, Kassierer.

Revidiert und für richtig befunden:

Die Revisoren der Generalkommission:
Adolf Cohen. Gustav Sabath.

Die Revisoren des Ausschusses:
Gustav Eifler. Otto Handke.

Jahresbericht des Central-Arbeiterssekretariats für das Jahr 1908.

Das Sekretariat weist im abgelaufenen Geschäftsjahre wiederum eine erhebliche Zunahme der eingegangenen Streitsachen sowie auch der schriftlichen Auskünfte auf. Während im Jahre 1907 die Zahl der Unfall- und Invalidentreitsachen, die uns von den Arbeiterssekretariaten, den Verwaltungen der Gewerkschaften oder von einzelnen Mitgliedern zuzugingen, 1352 betrug, stieg die Zahl im Jahre 1908 auf 1774, mithin ein Mehr von 422 Streitsachen. Desgleichen ergab sich auch bei den schriftlichen Auskünften, die besonders von solchen Personen eingefordert wurden, die keine Gelegenheit haben, in der Nähe ihres Wohnortes ein Arbeiterssekretariat in Anspruch zu nehmen, oder von Gewerkschaftsvorständen ausgingen, daß die Zahl dieser Auskünfte von 698 im Jahre 1907 auf 887 gestiegen ist.

Ueber den Umfang der Bureautätigkeit geben die nachfolgenden Tabellen über Postein- und -ausgänge, sowie über die Zahl der angefertigten Schriftsätze einen Ueberblick:

Posteingänge:

Monat	Gesamtzahl	Streife	Karten	Anmeldungen	Kassete	Draudruck
Januar	515	498	8	2	4	3
Februar	487	469	13	—	3	2
März	608	579	19	2	2	1
April	442	420	15	3	3	1
Mai	446	424	16	—	5	1
Juni	505	478	19	4	3	1
Juli	512	492	14	4	2	—
August	427	408	15	1	3	—
September	539	519	9	3	6	2
Oktober	628	606	13	5	3	1
November	606	588	18	1	3	1
Dezember	610	578	30	4	3	—
Vorjahr	6320	6049	189	29	40	13
Vorjahr	4957	4649	244	15	34	15

Postausgänge:

Monat	Gesamtzahl	Schriftsätze u. Streife	Karten	Anmeldungen	Kassete	Draudruck
Januar	569	543	1	6	1	18
Februar	515	488	8	1	1	17
März	609	569	8	1	—	31
April	552	525	3	—	—	24
Mai	538	483	3	3	—	49
Juni	546	519	3	—	—	24
Juli	663	630	—	8	—	25
August	455	409	34	2	—	10
September	636	597	5	3	1	30
Oktober	818	771	5	2	—	40
November	608	584	3	1	—	20
Dezember	766	726	9	1	—	30
Vorjahr	5785	5370	128	32	7	248

Zahl der Schriftsätze:

Monat	Einträge	Eingaben	Berufungen, Revision	Gegen-erklärung	Sonstige Schriftsätze	Bei Schrift. in 1 Exempl.	Gesamt-Beitragzahl	Bei Schrift. in 2 Exempl.	Gesamt-Beitragzahl
Januar	22	29	25	4	23	51	65	52	191
Februar	22	22	18	1	13	42	44	34	167
März	18	19	25	5	20	31	82	56	237
April	11	23	29	2	21	34	34	52	254
Mai	22	25	14	3	15	41	44	38	131
Juni	14	18	17	1	15	32	41	33	149
Juli	31	50	14	3	40	81	86	57	260
August	6	38	32	1	18	44	45	51	195
September	25	31	15	3	29	42	45	61	217
Oktober	35	38	12	6	24	60	66	55	249
November	23	32	15	1	19	49	58	41	142
Dezember	21	36	30	6	23	49	51	67	278
Vorjahr	250	361	246	36	260	556	611	597	2470
Vorjahr	246	258	197	28	182	507	538	423	1987

verhältnisse zu ermitteln, und es dient hierbei sehr oft eine ganz vorübergehende gelegentliche Arbeitsleistung als Beweisführung dafür, daß der Arbeiter wieder instande ist, einer Beschäftigung nachzugehen, und somit seine Erwerbsfähigkeit erheblich zugenommen hat. Hierbei wäre seitens der Versicherten eine eingehende Darstellung der Umstände, die zu dieser Arbeitsleistung und dem Verdienst führten, notwendig; vielfach ist durch neue Anfragen unsererseits ermittelt, daß entweder der verhältnismäßig günstige Verdienst ganz vorübergehend war, oder auch auf eine besondere günstige Arbeitsgelegenheit, die den Fähigkeiten des Verletzten angepasst war, zurückzuführen ist. Ob aber bei Aufgabe dieser Tätigkeit dem Arbeiter die Möglichkeit gegeben wäre, eine ähnliche Beschäftigung in einem anderen Betriebe zu erlangen, erschien sehr fraglich. Da die Arbeitsverhältnisse, wenn sie auch nicht allein ausschlaggebend für die Rentenbemessung angesehen werden, doch immerhin für die Rechtsprechung einen gewissen Anhalt bieten zur Nachprüfung der ärztlichen Gutachten über die Schätzung der Erwerbseinkünfte, so ergibt sich aus dem Dargelegten, wie notwendig eine sachliche Aufklärung der Arbeitsverhältnisse für die Ansprüche der Versicherten ist.

Auf einzelne Fälle der Rechtsprechung einzugehen, verzichten wir in unserem Jahresbericht, weil die wichtigsten Entscheidungen von den Sekretariaten in den Jahresberichten behandelt werden, somit nur eine Wiederholung gegeben wäre. Besonders uns wichtig erscheinende Fälle sind im „Correspondenzblatt“ veröffentlicht. Zur Information für die Arbeitersekretariate bemerken wir, daß wir in allen diesen Entscheidungen das Abzeichen des Reichsversicherungsamts angeben, um den Sekretariaten die Möglichkeit zu bieten, auf diese Entscheidungen in ihren Schriftsätzen Bezug zu nehmen, d. h. die von uns wörtlich aufgeführten Gründe in der Entscheidung zu benützen unter Hinweis darauf, daß unter dem Abzeichen so und so die Nachprüfung der Wiedergabe der Entscheidungsgründe seitens des Reichsversicherungsamts erfolgen kann. Ohne nähere Angabe der Abzeichen werden solche Entscheidungen für die Sekretariate kaum Verwendung finden können, da das Reichsversicherungsamt nicht in der Lage ist, nachzuprüfen, ob die Entscheidungsgründe richtig wiedergegeben sind.

Der Anregung auf unserer letzten Sekretariatskonferenz in Hamburg, die Streitsachen an das Arbeitersekretariat möglichst bald einzusenden, ist fast allgemein nachgekommen, so daß wir damit leichter Ergänzungen und Informationen, die eine wirksame Vertretung der Sache notwendig machen, einholen konnten. Die Erledigung unserer Arbeiten vollzog sich ohne Schwierigkeiten beim Reichsversicherungsamt und den Schiedsgerichten, mit denen wir in Verbindung traten, und dürfen wir hoffen, auch in der Folge unsere Bemühungen, die Interessen der Verletzten wahrzunehmen, in gleicher Weise fortsetzen zu können.

Gesetzgebung und Verwaltung.

Entwurf einer Reichsversicherungsordnung.

Das Reichsamt des Innern hat den Entwurf einer Reichsversicherungsordnung nebst Begründung veröffentlicht und den interessierten Kreisen durch den Buchhandel zugänglich gemacht. Das umfangreiche Gesetzeswerk, das auf 436 Seiten (Folio) nicht weniger als 1793 Paragraphen bringt, regelt die

gemeinsamen Vorschriften für alle drei zurzeit bestehenden Versicherungszweige einschließlich der neuen Hinterbliebenenversicherung, sodann die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, endlich die Beziehungen der Versicherungsträger zueinander und zu anderen Verpflichteten und das Verfahren. Im allgemeinen stimmt der Entwurf mit den vor kurzem vorausgesetzten Grundlinien überein.* In den folgenden Nummern unseres Blattes werden wir den Entwurf in seinen Einzelheiten kennzeichnen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der österreichisch-serbische Konflikt und der Witterungsumschlag. — Ausichten im Baugewerbe. — Der Saatenstand.

Wenn in den beiden letzten Wochen die wirtschaftliche Stagnation, die während der Wintermonate einen sehr hohen Grad erreicht hatte, nachzulassen begann,* so ist das hauptsächlich auf zwei Umstände zurückzuführen: einmal auf die friedliche Wendung in den Beziehungen zwischen Oesterreich und Serbien und dann in noch höherem Grade auf die Wirkungen des Witterungsumschlages.

Die Geschäftswelt war seit Mitte Februar durch die zunehmende Kriegsfurcht in ihren Dispositionen sehr stark gebremst; die Unternehmungslust hielt sich zurück, die spekulative Tätigkeit ruhte fast gänzlich. An den Börsen herrschte große Beunruhigung und infolgedessen geringer Verkehr. In dem Momente, da der Verzicht des serbischen Kronprinzen Georg auf die Thronfolge und die russische Anerkennung der Annektierung Bosniens bekannt wurde, trat alsbald eine heftige Reaktion ein, die sich an der Wiener Börse in vorübergehenden wilden Kurstreibereien äußerte, aber auch an den anderen europäischen Börsen sich in einer entschiedenen Festigung der Stimmung bemerkbar machte. Die Kriegsfurcht war gewichen, an der friedlichen Lösung des österreichisch-serbischen Konflikts brauchte nicht mehr gezweifelt zu werden. Die Anregung, die der Börsenverkehr durch die Entwölkung des politischen Horizontes erfährt, ist um so wirksamer, als das Angebot an Kapitalien äußerst stark ist. Es korrespondiert zurzeit mit dem Ueberangebot auf dem Arbeitsmarke ein Mehrangebot auf dem Geldmarke. Die Bank von England hat am 1. April ihren Diskont von 3 auf 2½ Proz. herabgesetzt, und damit ist die Möglichkeit gegeben, daß auch die deutsche Reichsbank eine Diskontherabsetzung in Erwägung zieht. Der Diskont der Reichsbank ist zurzeit 3½ Proz. Der Privatdiskont am Berliner Plage hat seit Ende März eine rasch weichende Richtung eingeschlagen. Noch am 25. März notierte er 3 Proz., bis zum 31. März ermäßigte er sich auf 2½, und am 3. April stand er auf 2 Proz. Die Ermäßigung der Geldsätze hat ohne weiteres eine höhere Bewertung der mobilen Kapitalien zur Folge: der Verkehr auf dem Geldmarke wächst und für Neuinvestitionen wird Geld williger. Dieser Umstand ist aber für die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Konjunktur in Deutschland von größter Bedeutung.

Viel einschneidender wirkt freilich der Witterungsumschlag auf die Erwerbsverhältnisse ein. Der überaus lange und strenge Winter hat die Arbeitslosigkeit in einem beängstigendem Maße an-

*) Vergl. „Correspondenzblatt“ Nr. 12, Jahrg. 1900.

Gegenstand	Zahl der Fälle	Entscheidung für den Berletzten		Berrettung abgelehnt	Rekurs zurückgenommen	
		zugunsten	zunungunsten		Berufs-gesellschaft	Berletzte
Strittig, ob Krankheit Unfallfolge	37	16	17	4	—	—
Antrag auf höhere Rente weg Verschlimmerung des Leidens	60	22	30	8	—	—
Hilfslofenrente	2	2	—	—	—	—
Hinterbliebenenrente	105	34	54	16	—	1
Wizendentenrente	20	6	9	3	—	2
Unzulässiger Bescheid	1	—	1	—	—	—
Unzulässiger Rekurs	6	1	5	—	—	—
Verjährung, Wiederaufnahme d. Verfahrens, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand	13	2	7	4	—	—
Höhe des Jahresarbeitsverdienstes strittig	15	11	1	2	1	—
Summa	1489	580	617	262	10	20

Wie die einzelnen Berufsgenossenschaften an den Streitfällen beteiligt waren, und welchen Ausgang der Rechtsstreit nahm, ergibt die nebenstehende Tabelle.

Invalidenrentenstreitfaden.

Von den im Jahre 1908 erledigten 117 Ansprüchen auf Invalidenrente mußten 20 wegen vollständiger Aussichtslosigkeit zurückgewiesen und 3 im Einverständnis der Versicherten zurückgenommen werden. Von den 84 vertretenen Revisionen wurden 38 Revisionen der Versicherten und 13 Revisionen der Landesversicherungsanstalt zurückgewiesen. Stattgegeben wurde der Revision der Versicherten in 29, der Landesversicherungsanstalt in 14 Fällen.

Da in Invalidenrentenstreitfaden das Reichsversicherungsamt Revisionsinstanz ist, so wird in der Regel hier nur für den Versicherten Erfolg zu erzielen sein, daß eine ungünstige Entscheidung des Schiedsgerichts aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung vom Reichsversicherungsamt an das Schiedsgericht zurückverwiesen wird. Der Versicherte hat in solchen Fällen die Möglichkeit, auf neue Beweismaterial herbeizubringen, um den Nachweis zu führen, daß sein Anspruch berechtigt ist. Die Beibringung dieses Materials ist, soweit ärztliche Gutachten in Frage kommen, in der Regel mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da die Ärzte wenig geneigt sind, auf Ersuchen der Arbeiter Gutachten im Rentenstreitverfahren abzugeben. Dieser Zustand hat sich für einige Sekretariate etwas gebessert; im übrigen wird aber fast ohne Ausnahme unseren Kollegen die Einholung ärztlicher Gutachten unmöglich gemacht. Es mag deshalb an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Beibringung auch anderen Beweismaterials sehr wichtig und wirksam ist. Dazu gehören sowohl in Invaliden- als auch in Unfallstreitfaden Bescheinigungen der Arbeitgeber über Leistungsfähigkeit der betreffenden Arbeiter. Vor allem sollte nicht veräußert werden, in allen Fällen, wo der Arbeiter gezwungen ist, die Arbeit aufzugeben, infolge einer Erkrankung, die seine Invalidität herbeigeführt hat oder bei Schäden, die der Unfall verursachte, sich eine Bescheini-

Berufs-genossenschaften	Dem Rekurs der Berufs-genossenschaft wurde				Dem Rekurs d. Berletzten bzw. Hinterbliebenen wurde				Vergleich	Zurückgenommen oder Berrettung abgelehnt	Ausgesamt
	stattgegeben	teilweise stattgegeben	nicht stattgegeben	zurückgenomm. oder Vergleich	stattgegeben	teilweise stattgegeben	nicht stattgegeben	stattgegeben			
Knappschacht	6	3	6	—	46	18	90	1	70	240	
Steinbruch	4	1	2	—	5	1	8	—	11	32	
Feinmechanik	2	3	—	—	4	—	7	—	6	29	
Südd. Eisen u. Stahl	13	3	11	—	4	2	17	—	15	65	
Südwestd. Eisen	—	—	2	—	1	—	4	—	1	8	
Rh.-Westf. Hütten- u. Walzwerke	3	—	1	—	9	5	8	1	16	43	
Maschinenbau und Kleinisenindustrie	11	2	5	—	8	2	12	—	11	51	
Sächs.-Thür. Eisen u. Stahl	6	5	11	—	3	2	10	—	4	11	
Nordöstl. Eis. u. Stahl	1	—	—	—	3	1	1	—	4	10	
Schles. Eisen u. Stahl	—	—	—	—	1	2	5	—	2	10	
Nordw. Eisen u. Stahl	8	2	12	—	11	2	32	—	6	33	
Nordw. Metall	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	
Rußl. Instr. Industrie	1	—	6	—	3	1	2	—	1	14	
Glas	2	—	2	—	—	—	5	—	—	9	
Töpferei	—	—	—	—	1	—	5	—	—	6	
Porzellan	4	5	4	—	3	2	9	—	3	30	
Chemische Industrie	3	1	2	—	5	1	11	—	4	27	
Gas u. Wasserwerke	—	1	—	—	2	—	2	—	1	6	
Leinen	2	—	—	—	—	—	1	—	2	5	
Norddeutsche Textil	1	—	1	1	1	—	2	—	3	9	
Süddeutsche Textil	—	1	1	—	2	—	2	—	2	5	
Schlesische Textil	—	—	—	—	2	—	1	—	2	5	
Rhein.-Westf. Textil	—	—	2	—	2	—	—	—	1	7	
Papiermacher	2	—	1	—	2	—	2	—	1	7	
Papierverarbeitung	1	1	2	—	—	—	—	—	1	5	
Lederindustrie	1	1	1	—	—	—	5	—	3	10	
Norddeutsche Holz	5	1	11	3	14	2	16	—	4	35	
Südwestdeutsche Holz	3	1	6	—	1	—	—	—	1	12	
Müllerei	2	2	4	—	1	—	2	—	1	12	
Nahrungsmittelind.	1	—	—	—	4	—	1	—	1	10	
Jucker	3	—	2	—	—	—	1	—	4	10	
Wollerei, Brennerei u. Stärfabrik	2	—	—	—	2	—	1	—	2	7	
Brauerei u. Mälzerei	6	3	9	1	6	5	20	—	14	64	
Bekleidungsindustrie	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	
Hamburg. Baugewerk	1	—	3	—	2	—	8	—	1	15	
Nordöstl. Baugewerk	2	1	10	1	7	1	20	1	11	54	
Schlesisch-Polensche Baugewerk	—	1	—	—	2	—	2	—	1	6	
Hannov. Baugewerk	1	3	2	—	2	—	8	—	6	12	
Hess. Baugewerk	1	1	7	—	3	2	9	—	4	15	
Sächsische Baugewerk	6	1	12	—	4	—	8	—	4	25	
Thüring. Baugewerk	3	—	3	—	2	—	3	—	3	14	
Hessen-Nass. Baugew.	4	—	3	—	8	1	9	—	4	19	
Rh.-Westf. Baugewerk	6	—	1	1	5	2	6	—	6	22	
Südwestl. Baugewerk	5	7	10	—	1	2	3	—	1	22	
Deutsche Buchdrucker	1	—	1	—	1	1	7	—	1	12	
Privatbahn	—	—	—	—	1	—	1	—	1	10	
Straßen- u. Kleinbahn	1	—	5	—	1	—	2	—	1	10	
Lagererei	4	—	2	—	11	3	14	—	9	24	
Fuhrwerk	2	—	4	—	1	1	12	1	3	23	
Westd. Binnenschiff.	—	—	—	—	1	—	1	—	—	5	
Erbischiffahrt	—	—	—	—	2	—	1	—	—	3	
Ostb. Binnenschiffahrt	1	—	1	—	—	—	3	—	—	1	
See	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	
Tiefbau	3	3	16	2	12	3	14	—	10	61	
Fleischerei	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	
Schmiede	2	—	6	—	4	1	6	—	1	20	
Landwirtschaft	1	1	12	1	27	6	28	—	16	82	
Eisenbahnstatistik	—	—	1	—	1	1	2	—	4	5	
Betriebsverwaltung	—	—	2	—	2	—	1	—	—	5	
Wittikaristik	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	
Stommalverbar.	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	
Süddeutsche Edel- u. Unedelmetall	2	—	4	1	2	—	2	—	—	11	
Tabak	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Summa	139	47	217	11	248	76	455	4	292	1489	

gung seitens des Arbeitgebers oder Wertführers darüber ausstellen zu lassen, daß er nicht in stande war, die ihm überwiesene Arbeit zur Zufriedenheit zu erledigen. Die Berufsgenossenschaften versuchen insbesondere in letzter Zeit sehr eifrig die Arbeits-

Arbeiterbewegung.**Gewerkschaftliche Rückblicke.**

II.

Holzindustrie.

Eng mit der baugewerblichen Krise verknüpft ist der Beschäftigungsgrad in der Holzindustrie, soweit sie Bauarbeiten auszuführen hat. Schon im Jahre 1907 waren die Verhältnisse der Holzindustrie nicht rosig. Die Zeichen der wirtschaftlichen Depression machten sich schon bemerkbar. Im letzten Jahre ist indes eine erhebliche Verschärfung eingetreten. Die monatliche Arbeitslosenstatistik des Holzarbeiterverbandes weist für das ganze Jahr 1908 eine hohe Arbeitslosenziffer auf. Vergleichlich mit dem Jahre 1907 war der Stand der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Monaten folgender:

	Zahl der arbeitslosen Mitglieder am letzten Tage des Monats		Auf je 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose	
	1907	1908	1907	1908
Januar	4370	8463	2,87	5,81
Februar	4100	7083	2,68	4,80
März	3688	6529	2,45	4,43
April	3452	6754	2,32	4,62
Mai	2794	6436	1,87	4,39
Juni	2333	6130	1,56	4,18
Juli	2050	5873	1,31	3,72
August	1751	4885	1,07	3,03
September . .	2575	4747	1,72	3,30
Oktober	3823	5484	2,60	3,83
November . . .	4565	7018	3,07	4,87
Dezember . . .	8256	12624	5,53	8,89
Monatlicher Durchschnitt	3646	6748	2,43	4,65

Während 1907 die niedrigste Arbeitslosenziffer 1,31 Arbeitslose auf 100 Mitglieder war, kam das Jahr 1908 nicht unter 3,03 herunter. Immerhin sind die Arbeitslosenziffern des Holzarbeiterverbandes, so hoch sie auch für deutsche Verhältnisse erscheinen, dennoch niedriger, als sie beispielsweise in England zu sein pflegen. Der Höchststand der Arbeitslosigkeit der deutschen Holzarbeiter mit 8,89 im Dezember 1908 ist in England sozusagen eine normale Arbeitslosenziffer geworden. Die englischen Holzarbeiter hatten, soweit sie für die Arbeitslosenstatistik der „Labour Gazette“ berichten, im Dezember 1908 eine Arbeitslosenziffer von 10,8 Prozent gegen 10,1 Proz. im November und 8 Proz. im Dezember 1907. Die englischen Gewerkschaften sind selbst während der letzten Hochkonjunktur nicht unter 3—4 Proz. Arbeitslose herabgekommen. Ein allgemeiner Vergleich ist zwar deshalb schwer, weil unsere Arbeitslosenstatistik noch nicht so vollständig ist wie die englische. Die Statistik unseres Holzarbeiterverbandes ist indes der englischen gleichwertig und läßt daher im beschränkten Maße einen annähernd zutreffenden Vergleich zu.

Die Aufwendungen des Holzarbeiterverbandes für Arbeitslosenunterstützung waren sehr hoch. Insgesamt wurden für Reise- und Arbeitslosenunterstützung 1 070 144,29 Mk. verausgabt, für die Arbeitslosenunterstützung allein 931 232,93 Mk. Mehr als 7 Mk. pro Kopf der Mitglieder mußten

also aufgewendet werden, um der drückendsten Not der Arbeitslosen abzuhelfen.

Daß die sonstigen Aufgaben des Verbandes trotz dieser hohen Aufwendungen für Arbeitslosenunterstützung nicht vernachlässigt wurden, zeigt der Verlauf der Tarifbewegung. Das „Correspondenzblatt“ hat seinerzeit ausführlich über die vorjährige Tarifbewegung in der Holzindustrie berichtet, wir begnügen uns hier im wesentlichen mit dem Hinweis auf die diesbezüglichen Veröffentlichungen im vorigen Jahrgang. Hier ist nur festzustellen, daß auch im vorigen Jahre das holzindustrielle Unternehmertum mit seiner Taktik des lauten Brüllens nicht weiter kam als im vorhergehenden Jahre. Zu umfangreichen Aussperrungen kam es im Jahre 1908 nicht, obgleich die Unternehmer sehr aussperrungslustig zu sein schienen. Die drohende und framarbathende Haltung des baugewerblichen Unternehmertums steckte auch die Unternehmer des Holzgewerbes an; aber sie hatten doch durch ihre großen Aussperrungen im Jahre 1907 gelernt, daß der Holzarbeiterverband auf diesem Wege nicht einzuschüchtern ist. Ihn niederzuringen, dazu gehört doch einiges mehr, als die Holzindustriellen aufzubieten vermögen.

Die Verhandlungen über die lokalen Tarife nahmen lange Zeit in Anspruch, und als schließlich in Leipzig die Vertreter der beiden Parteien zu centralen Verhandlungen über die verbliebenen oder diesen Verhandlungen vorbehaltenen Differenzpunkte am 25. März zusammentraten, war noch eine große Arbeit zu leisten, bevor alle lokalen Differenzen soweit ausgeglichen waren, daß die centrale Schiedskommission unter dem Vorsitz des Herrn von Verleppich den Frieden endgültig festlegen konnte. Für 23 Städte wurden bis zum Jahre 1911 friedliche Verhältnisse geschaffen und auf einer Grundlage, die den Interessen der Arbeiter nach Möglichkeit gerecht ward.

Auch hier wie im Baugewerbe schwebt der Leitung des Unternehmertums der Reichstarif als Ziel vor. Gewissen Fragen von sowohl prinzipieller als praktischer Bedeutung ist denn auch heute schon in dieser Richtung vorgearbeitet. Dazu gehört in erster Linie die Frage der Arbeitsvermittlung, für deren paritätische Organisation ein Regulativ ausgearbeitet ist. Sodann ist über eine Masseneinteilung der Städte bezüglich der Arbeitszeit wohl im wesentlichen eine Einigung erzielt worden. Die weitere Entwicklung wird sicherlich sich im Sinne der reichstariflichen Regelung vieler Fragen der Lohn- und Arbeitsbedingungen vollziehen. Eine prinzipielle Gegnerschaft gegen den Reichstarif nehmen schließlich auch die Holzarbeiter nicht ein, nur kommt es ihnen in erster Linie auf die Gestaltung des Tarifs, nicht auf diesen an sich, an.

Organisatorisch hat das letzte Jahr dem Holzarbeiterverbande einen kleinen Rückschlag gebracht, was in Anbetracht der schlechten Konjunktur durchaus verständlich ist. Immerhin ist der Rückschlag ein geringfügiger und dürfte kaum 5000 Mitglieder umfassen. Nachdem nunmehr die Mitgliederzahl des Maurerverbandes am Jahresluß 1908 bekannt geworden ist — sie betrug 175 875 gegen 180 792 am Schluß des Jahres 1907 — dürfen wir annehmen, daß ein größerer Mitgliederverlust unserer Gewerkschaften als Gesamtheit im Jahre 1908 nicht eingetreten sein dürfte. Die Organisationen des Baugewerbes und der Holzindustrie werden zusammen einen Verlust von zirka 20 000 Mitgliedern haben, der aber wettgemacht wird durch die Zunahme in

schwellen lassen. Besonders stark äußerte sich die ungünstige Witterung im Baugewerbe, wo die winterliche Ruhe ganz außergewöhnlich lange herrschte. Auch in der Landwirtschaft dauerte die Zeit der Arbeitsruhe länger als in anderen Jahren. Der Witterungsumschlag hat nun bewirkt, daß die Arbeiten im Freien wieder aufgenommen werden können, daß die Arbeitsgelegenheit in der Landwirtschaft rasch und allgemein steigt und daß auch die Bautätigkeit wieder aufgenommen werden konnte. Wenn auch die Landwirtschaft den Druck auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt nicht zu beheben vermag, so wirkt doch eine rasche und allgemeine Belebung der Arbeitsgelegenheit in der Landwirtschaft infolgedessen günstig, als der Zuzug nach den Städten verlangsamt und abgeschwächt wird. Das ist gerade im jetzigen Augenblick, wo die Schulentlassung einen großen Teil des jährlichen Neuangebotes auf den Arbeitsmarkt wirft, nicht gleichgültig.

Wenn so dank der politischen Klärung und der Witterung die letzten Wochen eine belebende Wirkung auf den Geschäftsgang ausgeübt haben, so bleibt doch das Gesamtgepräge der wirtschaftlichen Konjunktur noch immer recht unbefriedigend. Eine mehr als vorübergehende Erholung ist unter den gegebenen Voraussetzungen in Deutschland nur möglich, wenn es gelingt, die diesjährige Bautätigkeit reger zu gestalten als in den Vorjahren. Erhalten die Arbeiter im Baugewerbe und in den davon abhängigen Industriezweigen und Handwerken wieder reichliche Beschäftigung und damit wachsenden Verdienst, so wird der Konsum der Arbeiterbevölkerung wieder angeregt; eine breite Arbeiterschicht wird wieder taufkräftiger, der Bedarf nach Waren steigt: Handel, Handwerk und Fabrikation werden überall dort, wo die Bauarbeiterschaft flott zu tun hat, den Einfluß einer konsumkräftigen Arbeiterschicht zu spüren bekommen. Ob es nun gelingen wird, die Bautätigkeit kräftig in Gang zu bringen, das hängt von der Art und Weise ab, wie die Verwendung suchenden Kapitalien placiert werden. Die Vorbereitung für eine lebhafte Bautätigkeit sind seit letzten Herbst von Bau- und Terraingefellschaften eifrig betrieben worden. Auch im laufenden Jahre haben die Neugründungen im Bauwesen schon erheblich mehr Kapital erfordert als in den Vorjahren. Aber ohne aktive Unterstützung mehrerer Groß- und Hypothekenbanken ist es nicht möglich, den Umfang der Bautätigkeit so zu erweitern, daß wieder ein halbwegs normaler Geschäftsgang eintritt. Fliehen die Kapitalien und Gelder den Bauunternehmern reichlich und zu günstigen Bedingungen zu, so ist namentlich auf dem Gebiete des städtischen Wohnungsbaues eine lebhafte Tätigkeit zu erwarten. Von den Instanzen, die heute in erster Linie auf die Verteilung des neu zu investierenden Kapitals bestimmenden Einfluß haben, also in erster Linie von den Großbanken, hängt es ab, ob sie nicht nur den Punkt erkennen, von dem aus die Konjunkturturbe wieder ins Steigen gebracht werden kann, sondern auch die volkswirtschaftliche Einsicht haben, ihr privatwirtschaftliches Interesse mit dem allgemein volkswirtschaftlichen in Einklang zu bringen. Man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, als ob bei der heutigen Lage des Geldmarktes von den Großbanken das Bestreben in den Vordergrund gestellt werde, möglichst viel deutsches Kapital in ausländischen Anleihen zu placieren. Das mag für die Banken raschere und höhere Gewinne versprechen

als eine Politik der Befruchtung der heimischen Bautätigkeit, aber eine solche Politik ist vom deutschen Standpunkte aus gegenwärtig und so lange durchaus nachteilig, als bei uns selbst der Geld- und Kapitalbedarf im Baugewerbe nicht hinlänglich befriedigt ist.

Daß in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs Befürchtungen leichter ausgesprochen und geglaubt werden, ist psychologisch natürlich, aber wirtschaftlich meist recht schädlich. Darum sollte man immer den Mut haben, in dem Moment, da sich die Unbegründetheit einer Befürchtung herausstellt, auch zuzugeben, daß man sich in eine falsche Auffassung festgerannt hatte. Für die Arbeiterbevölkerung sind solche pessimistischen Befürchtungen keineswegs so nebensächlich. Im Laufe des Winters kam an den Getreidemärkten die Meinung auf, daß infolge des starken Frostes die Wintersaaten großen Schaden gelitten hätten. Obwohl man damals schon diese vereinzelt Meldungen nicht hätte überschätzen sollen, wurden sie doch alsbald verallgemeinert und übten lange Zeit hindurch eine preissteigernde Wirkung auf dem Getreidemarkt aus. Vor allem wurde Weizen, aber auch Roggen teurer. Bei der an sich schon schwachen Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung fiel es gewaltig ins Gewicht, ob Mehl und Brot abermals im Preise stieg. Der Irrtum fraß sich fest und die Preisbewegung wurde durch die ungünstige Beurteilung der Saaten sehr stark beeinflusst. Nunmehr liegt ein Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vor, der ausführt, daß die schlimmsten Befürchtungen der Landwirte hinsichtlich der Wintersaaten sich jetzt beim Eintritt der ersten Frühjahrstage glücklicherweise im allgemeinen als unbegründet erwiesen haben. Bisher werde nur in Oessen-Nassau und der Rheinprovinz mehrfach mit großen Umpflügungen gerechnet. Dieses Ergebnis der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates ist auf Grund von Erfundigungen bei mehr als 1000 Berichterstattern gewonnen, während die Meinung, daß die Wintersaaten sehr schlecht den Winter überstanden hätten, ohne jede breitere Begründung aufgefunden und nicht nur von den interessierten, sondern auch von den nicht-interessierten Kreisen alsbald als den Tatsachen entsprechend angenommen worden ist. Der Schaden, der dadurch für den Konsum und die Volkswirtschaft entstanden ist, indem die Preise sich stark erhöhten und Brot und Mehl sich verteuerten, ist durch die nachträgliche Erkennung des Irrtums nicht mehr gutzumachen. Aber trotzdem muß auf die Unbegründetheit dieser Befürchtung noch nachträglich hingewiesen werden, weil sie in dem allgemeinen Pessimismus ungeprüft hingenommen wurde. Diese Leichtgläubigkeit bedeutet aber eine nicht ganz unerhebliche Verteuierung der Haushaltskosten der arbeitenden Bevölkerung. Im Interesse der Arbeiterbevölkerung liegt es bei der derzeitigen Lage des Arbeitsmarktes, alles aufzubieten, um die Warenpreise auf einem im Verhältnis zur geschwächten Kaufkraft einigermaßen erträglichen Niveau zu halten. Man verstoßt aber gegen dieses Interesse, wenn man die Schwarzseherei gewissermaßen zum Prinzip erhebt.

Berlin, den 4. April 1900.

Richard Calwer.

Vertreter der Bergbauvereine im Berliner Palasthotel eine Besprechung ab. Ueber das Resultat dieser Besprechung sind der „Bergarbeiterzeitung“ von einem Arbeiterfreunde Mitteilungen gemacht worden, die das Treiben der Bergbauindustriellen hinter den Kulissen aufdecken. Minister werden gemacht und gestürzt, sogar gegen den Träger der Krone erheben sich diese „staatserhaltenden“ Elemente, wenn er sich von „Wohlfahrtsfröhen“ beeinflussen läßt. Wir werden in einem späteren Artikel aus dem reichhaltigen Material der „Bergarbeiterzeitung“ unseren Lesern ein Bild von dem Treiben dieser Herren geben.

Der Vorstand des Buchbinderverbandes hat beschlossen, zum 25jährigen Jubiläum der Verbandsgründung eine Geschichte der deutschen Buchbinderbewegung herauszugeben. Mit dieser Arbeit ist der Verbandsvorsitzende, Emil Kloth, Berlin S. 59, Kottbuser Damm 23, betraut worden. An alle Genossen, die Material in dieser Frage besitzen, ergeht die Bitte, dieses der obigen Adresse zur Verfügung zu stellen. In Betracht kommen Nachzeitungen aller Art, Flugblätter, Zirkulare, Broschüren, Erklärungen und Plakate, besonders bei Lohnbewegungen, Tarife und Tarifverträge, Arbeitsordnungen besonderer Art, Statuten und Mitgliedsbücher von Lokalvereinen, Statuten von Arbeitgebervereinigungen usw.

Eine Konferenz der Verbandsinstanzen der Lederarbeiter und der Handschuhmacher fand am 28. März statt, um die Angliederung des Handschuhmacherverbandes an den Verband der Lederarbeiter in die Wege zu leiten. Beschlossen wurde, die Angliederung zum 1. Juli d. J. vorzunehmen. An diesem Tage treten die Handschuhmacher unter Anerkennung ihrer erworbenen Rechte zum Lederarbeiterverbande über. In den größeren Verwaltungsstellen können die internen Berufsangelegenheiten in besonderen Branchenversammlungen beraten werden. Die beiden Beamten des Handschuhmacherverbandes werden mit übernommen, der bisherige Vorsitzende Eitlinger als Sekretär, der Redakteur und Kassierer Gilet übernimmt die Redaktion der „Lederarbeiterzeitung“.

Am 1. April ist der Verband der Hausangestellten Deutschlands ins Leben getreten. Die bisherigen lokalen Dienstbotenvereine sind diesem Verbande beigetreten, der ein eigenes Blatt, „Centralorgan des Verbandes der Hausangestellten Deutschlands“ monatlich herausgibt. Sitz des Verbandes ist bis auf weiteres Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 15.

Der Hoteldienerverband zählte am 31. Dezember 3234 Mitglieder. Das Verbandsvermögen betrug 38 776,65 Mk. Der Verbandstag tritt am 13. d. M. in München zusammen. Er wird besonders über den Anschluß an den Verband der Gastwirtsgehilfen zu entscheiden haben.

Der Maurerverband zählte am Schluß des Jahres 1908 in 1085 Zahlstellen 175 875 Mitglieder. Die Ausgaben für Streiks und Hausperren betragen 345 763,08 Mk., für Reiseunterstützung 52 642,40 Mk., für Krankenunterstützung 401 355,22 Mk. usw. Der Vermögensbestand am Jahresschluß belief sich auf 5 859 554,54 Mk. Gegen das Vorjahr stieg das Verbandsvermögen um 1 068 456,23 Mk.

Der Mühlenarbeiterverband hatte am Jahresschluß 3735 vollzahlende Mitglieder. Gegenüber dem Vorjahre ist ein Rückgang von 471 Mitgliedern zu beklagen. Ganz so groß ist der

Rückgang indes nicht, weil diese Zahl durch eine Teilung der im Jahre geleisteten Beiträge mit 52 gewonnen wird, dadurch wird der Fluktuation und der Eintritt neuer Mitglieder im Laufe des Jahres nicht Rechnung getragen. Die Zahlstellen des Verbundes berichten nur über einen Rückgang von 243 Mitgliedern. Die große Arbeitslosigkeit hat auch bei diesem Verbände den Rückgang herbeigeführt. Für Unterstützungen wurden 46 020,26 Mk. verausgabt.

Die Zahl der Mitglieder des Töpferverbandes betrug am Jahresschluß 10 840. Von den Ausgaben des Verbandes entfielen 44 607,24 Mk. auf Streiks und Gemahregeltenunterstützung. Der Vermögensbestand belief sich auf 106 277,69 Mk.

Der Verband der Steinarbeiter zählte am Schluß des Jahres 1908 insgesamt 16 257 Mitglieder. Die Gesamtausgaben betragen 272 492,76 Mark. Die Einnahmen 374 673,31 Mk. Von den Ausgaben entfielen auf Reiseunterstützung 20 329,20 Mark, Streiks 75 272,20 Mk., Krankenunterstützung 55 663 Mk., Agitation 31 739,23 Mk. usw. Der Vermögensbestand betrug am Jahresschluß 453 567,07 Mark.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl des Tapeziererverbandes im Jahre 1908 betrug nach der Jahresabrechnung 8275. Für Arbeitslosenunterstützung betragen die Ausgaben 88 510,33 Mk., für Streikunterstützung 33 164,90 Mk. Der Vermögensbestand am Jahreschluß belief sich auf 121 837,30 Mk.

Die Erhebungen des Zimmererverbandes über die Arbeitslosigkeit in den Monaten Dezember, Januar und Februar zeitigten folgendes Resultat:

Zähltag	Es beteiligten sich		Nicht arbeitslos waren		Arbeitslos waren wegen					
	Zahlstellen	Mitglieder	Mitglieder	in Prozenten	Krankheit	in Prozenten	Witteloangel	in Prozenten	Arbeitsmangel	in Prozenten
24. Dezbr.	604	43 95	32542	74,99	1208	2,78	742	1,71	8903	20,52
30. Jan.	684	46685	28445	60,93	1584	3,89	2104	4,51	14552	31,17
27. Febr.	639	42283	25286	58,42	1386	3,20	1917	4,41	14694	33,95

Aus der Statistik sind die Zahlstellen ausgeschieden, die sich im Lohnkampfe befanden. Es war dies am 27. Februar 1909 eine Zahlstelle mit 146 Mitgliedern.

Von den amerikanischen Gewerkschaften.

1.

Im Staat New York trat vom Oktober 1907 bis September 1908 ein erheblicher Rückgang der Mitgliederzahl der Gewerkschaften ein. Am 1. Oktober 1907 existierten 2497 örtliche Organisationen (Ortsvereine von Verbänden und selbständige Lokalvereine), die 436 792 Mitglieder hatten, am 31. März 1908 2451 Organisationen mit 398 582 Mitgliedern und am 30. September 1908 2444 Organisationen mit 372 459 Mitgliedern. Die Abnahme innerhalb der zwölf Monate betrug 64 333, oder nicht ganz 15 Proz., und der Mitgliederstand ist niedriger als jemals seit März 1903. Die Ursache hiervon ist die wirtschaftliche Krise mit der sie begleitenden großen Arbeitslosigkeit, die zur Folge hatte, daß viele Mitglieder ihre Beiträge an die Gewerkschaft nicht zahlen konnten und gestrichen wurden; denn nur in

einer ganzen Reihe anderer Organisationen. Das Geschrei der Gegner war also auch diesmal verfrüht.

Die Holzarbeiter konnten im vorigen Jahre auf eine 23jährige Organisationsarbeit zurückblicken. Am 27. Dezember 1883 wurde in Mainz auf einem Kongress der Tischler der Deutsche Tischlerverband gegründet, der die trotz des Sozialistengesetzes entstandenen Fachvereine der Tischler zusammenschloß. Als im Jahre 1893 der Industrieverband der Holzarbeiter geschaffen wurde, war der Tischlerverband der eigentliche Kern dieser Verschmelzung. Inzwischen sind die meisten Branchenorganisationen der deutschen Holzarbeiter dem Holzarbeiterverbande beigetreten, dessen Zusammensetzung zu Beginn des Jahres 1908 aus folgender Tabelle zu ersehen ist:

	Mitgliederzahl am 1. Januar 1908	
	insgesamt	davon weibliche
Bürstenmacher	3 634	1 097
Drechsler	4 854	36
Stocharbeiter	1 275	23
Knopfmacher	1 655	262
Kammacher	707	95
Korbmacher	2 324	94
Korbschneider	450	27
Stelmacher	4 809	—
Tischler	86 927	58
Klaviermacher	8 525	276
Stuhlbauer	2 169	19
Polierer	6 037	329
Modelltischler	3 933	—
Parfettischler	933	—
Bergolder	2 044	114
Maschinenarbeiter	9 664	46
Pantinenmacher	301	7
Riffenmacher	1 801	45
Diverse	5 450	879
	147 492	3 402

Im Jahre 1908 hat der Bildhauerverband sich mit der Frage des Anschlusses an den Holzarbeiterverband eingehend beschäftigt, und seine nächste Generalversammlung wird darüber eine Entscheidung zu fällen haben. Die enorme Arbeitslosigkeit, unter der die Bildhauer seit längerer Zeit zu leiden haben, legte ihnen den Gedanken nahe, zur Aufrechterhaltung ihrer Kampfesfähigkeit den Anschluß an eine größere Organisationsgruppe zu suchen. Bei der Zusammensetzung des Verbandes konnte hierfür nur der Holzarbeiterverband in Frage kommen. Der Mitgliederbestand des Bildhauerverbandes setzte sich am 31. Dezember 1908 aus folgenden Branchen zusammen:

Holzbildhauer	2534
Steinbildhauer	486
Modelleure	372
Gipsbildhauer	15
Holz- und Steinbildhauer	187
Holzbildhauer und Modelleure	140
Holz- und Gipsbildhauer	44
Steinbildhauer und Modelleure	31
Stein- und Gipsbildhauer	3
Modelleure und Gipsbildhauer	117
Diverse	59
Summa	3988 Mitgl.

Die übergroße Mehrzahl der Mitglieder gehören also der Holzbranche an. Die Unterstützungseinrich-

tungen im Holzarbeiterverbande sind trotz eines geringeren Beitrages denen der Bildhauer gleichwertig. Dabei erscheint es fraglich, ob die Bildhauer ihre bisherigen Unterstützungseinrichtungen ohne eine namhafte Beitragserhöhung auf die Dauer aufrechterhalten können. Sie haben im letzten Jahre mit einer Unterbilanz von 20 831,12 Mk. gearbeitet, die im wesentlichen auf den überaus hohen Stand der Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist. Von den Gesamtausgaben im Betrage von 176 731,68 Mk. entfielen nicht weniger als 87 135,55 Mk. auf Arbeitslosenunterstützung, dazu 4901,65 Mk. auf Reiseunterstützung. Für Streiks wurden 21 478,85 Mk. verausgabt, für Krankenunterstützung 14 399,95 Mk.

Nun war allerdings die Arbeitslosigkeit im vorigen Jahre eine enorm hohe. Aber dennoch wird zur Erhaltung der Kampfesfähigkeit des Verbandes, der öfters in die Kämpfe der Holzarbeiter wie der Bauarbeiter verwickelt wird, eine Beitragserhöhung kaum zu umgehen sein. Wir zweifeln gewiß nicht daran, daß die Bildhauer, die ihre numerisch kleine Organisation zu einer seltenen Leistungsfähigkeit entwickelt haben, auch für die Folge die Mittel bereitstellen werden, die zur Erhaltung dieser Leistungsfähigkeit notwendig sind. Aber es fragt sich, ob nicht durch den Anschluß an die größere Organisation der Holzarbeiter die Kampfesfähigkeit der Bildhauer ganz erheblich gesteigert werden kann. Die Befürworter des Anschlusses in den Kreisen der Bildhauer bejahen das mit guten Gründen. Die Gegnerschaft dürfte auch mehr unter den Steinbildhauern zu suchen sein. Aber ihre Zahl ist doch verhältnismäßig klein; viele davon arbeiten abwechselnd in Stein und in Holz, so daß sie grundsätzliche Bedenken nicht erheben können. Und sie werden sich zweifellos den Beschlüssen der Majorität fügen, wie es die gewerkschaftlichen Grundätze erfordern, sollte der Anschluß beschloffen werden. Nebereilen darf man natürlich solche Schritte nicht. Ist aber einmal der Anschluß für notwendig erachtet und wird er von der Mehrheit beschloffen, dann müssen alle Kräfte an der Ausführung des Beschlusses mitarbeiten.

Von den übrigen Organisationen der Holzindustrie, den Glasern und Böttchern, ist wenig zu berichten. Sie haben sich im großen und ganzen gut gehalten und manchen Erfolg im Interesse ihrer Mitglieder errungen. Die Böttcher schlossen 22 Tarifverträge für 432 Mitglieder ab, die Lohn-erhöhungen von 1 bis 5 Mk. pro Woche erbrachten. Versuche der Unternehmer, die Lohnverhältnisse zu verschlechtern, wurden erfolgreich zurückgewiesen. Auch in ihren Kreisen ist der Anschluß an eine größere Organisation diskutiert worden, jedoch ist bisher eine Klärung nicht erfolgt.

Aus den deutschen Gewerkschaften.

Da der Verfasser unserer Wirtschaftlichen Rundschau, Genosse Max Schippel, durch eine Studienreise auf etwa ein Jahr von Deutschland ferngehalten wird, so ist diese Rundschau bis zu seiner Rückkehr dem Genossen Richard Calver übertragen worden.

Die „Bergarbeiterzeitung“ veröffentlicht in ihrer Nummer 14 vom 3. April einen Artikel „Ministerstürzer an der Arbeit“, der in der breitesten Öffentlichkeit das größte Interesse hervorgerufen geeignet ist. Am 6. Januar hielten die zu der am 7. Januar vom preussischen Handelsminister veranstalteten Konferenz von Vertretern der Bergbauunternehmer und Bergarbeiter entsandten

wenigen Verbänden sind während der Arbeitslosigkeit keine Beiträge zu entrichten. Es fand auch eine Abwanderung organisierter Arbeiter nach anderen Staaten und nach Europa statt. In New York war die Krise mehr als sonstwo fühlbar, da hier schon in „normalen“ Zeiten das Ueberangebot von Arbeitskräften recht bedeutend ist. Die örtliche Verteilung der New Yorker Gewerkschaftsmitglieder gestaltete sich im März und September 1908 wie folgt:

Orte	Mitgliederzahl		Zu (+) oder Abnahme (-) vom März bis September	
	März 1908	Septbr 1907	überhaupt	in Prog.
New York Stadt	257 751	239 538	- 18 213	- 7,1
Buffalo	30 427	28 813	- 1 614	- 5,3
Rochester	14 295	12 854	- 1 441	- 10,1
Syracuse	8 605	8 241	- 364	- 4,2
Albany	8 315	7 999	- 316	- 3,8
Troy	4 583	5 142	+ 559	+ 12,2
Schenectady	6 100	4 896	- 1 204	- 19,7
Zusammen	330 076	307 483	- 22 593	- 6,8
Alle anderen Orte	68 506	64 976	- 3 530	- 5,2
Gesamtzahl	398 582	372 459	- 26 123	- 6,6

Im September 1908 hatten die Zimmerer und Tischler 27 296 Mitglieder (ein Jahr vorher 32 841 Mitglieder), die Bauhilfsarbeiter 16 461 Mitglieder (1907: 18 708), die Maler und Dekorateurs 12 413 Mitglieder (1907: 14 384), die Fuhrwerker 12 046 Mitglieder (1907: 9236), die Maurer 11 314 Mitglieder (1907: 13 050), die Zigarrenmacher 9960 Mitglieder (1907: 10 069), die Musiker 9657 Mitglieder (1907: 8738), die Schriftsetzer 9527 Mitglieder (1907: 9775), die Zugbegleiter 8577 Mitglieder (1907: 8220), die Betriebsmaschinisten 7998 Mitglieder (1907: 10 194), die Brauereiarbeiter 7498 Mitglieder (1907: 7362), die Maschinenbauer 7027 Mitglieder (1907: 8886) usw. — Die Löhne gingen in den meisten Gewerbegruppen zurück. Der durchschnittliche Quartalsverdienst der männlichen Gewerkschaftsmitglieder betrug im 3. Quartal der letzten zwei Jahre: In den Bau- und Steinbearbeitungsgewerben 1907 245 Dollar, 1908 205 Dollar, in den Transportgewerben 1907 222 Dollar, 1908 213 Dollar, in den Bekleidungs- und Textilgewerben 1907 169 Dollar, 1908 143 Dollar, in den Metall-, Maschinenbau- und Schiffbauergewerben 1907 224 Dollar, 1908 196 Dollar, in den graphischen Gewerben 1907 241 Dollar, 1908 223 Dollar, in den Holzbearbeitungsgewerben 1907 201 Dollar, 1908 186 Dollar, in den Nahrungsmittelgewerben 1907 198 Dollar, 1908 200 Dollar, in Theater und Musik 1907 464 Dollar, 1908 493 Dollar, in der Tabakverarbeitung 1907 158 Dollar, 1908 138 Dollar, im Gastwirts-gewerbe usw. 1907 180 Dollar, 1908 175 Dollar, bei den Arbeitern von Behörden 1907 und 1908 233 Dollar, bei den Betriebsmaschinisten 1907 260 Dollar, 1908 250 Dollar, in den anderen Gewerben 1907 174 Dollar, 1908 137 Dollar. Die geringeren Quartalsverdienste im Jahre 1908 sind hauptsächlich die Folge einer geringeren Beschäftigungsintensität und nur zum wenigsten die Folge von Herabsetzungen der Löhne; denn die durchschnittlichen Tagesverdienste der organisierten Arbeiter waren nur in vier Gewerbegruppen 1908 niedriger als 1907. Dabei kommt noch in Betracht, daß viele Arbeiter eine Zeitlang nicht volle Tage beschäftigt waren.

(Schluß folgt.)

Kartelle und Sekretariate.

Aus den Sekretariaten.

Zum Arbeiterssekretär für Sorau-Forst wurde der Genosse H. Groenbold = Duisburg gewählt.

Mitteilungen.

Quittung

über die im Monat März 1909 bei der Generalkommission eingegangenen Quartalsbeiträge:

Verb. d. Lagerhalter für 1908	290,—	Mt.
" " Handlungsgehilfen für 1908	1220,32	"
" " Blumenarbeiter für 1908	80,—	"
" " Lithographen u. Steindrucker für 2. und 3. Quartal 08	1087,12	"
" " Fabrikarbeiter für 3. Qu. 08	4620,—	"
" " Zimmerer für 3. Qu. 08	1834,28	"
" " Lederarbeiter f. 3. u. 4. Qu. 08	560,—	"
" " Baugewerblichen Hilfsarbeiter für 3. und 4. Quartal 08	2214,44	"
" " Zivilmusiker f. 3. u. 4. Qu. 08	108,48	"
" " Hutmacher f. 3. u. 4. Qu. 08	473,—	"
" " Hotelbediener für 4. Quartal 08	78,04	"
" " Bildhauer für 4. Quartal 08	149,28	"
" " Stukkateure für 4. Quartal 08	160,—	"
" " Bureauangestellten f. 4. Qu. 08	175,96	"
" " Buchdruckerei-Hilfsarbeiter für 4. Quartal 08	540,—	"
" " Maurer für 4. Quartal 08	6774,44	"
" " Töpfer f. 4. Qu. 08 u. 1. Qu. 09	840,—	"

Berlin, den 6. April 1909.

Hermann Stube.

Unterstützungsvereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung tätigen Angestellten.

Zur Mitgliedschaft haben sich gemeldet:

Berlin:	Baumgarten, Otto, Angestellter des Verbandes der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter.
"	Hanna, Emma, Angestellte des Verbandes der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter.
"	Reinke, Robert, Angestellter des Verbandes der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter.
"	Leske, Sophie, Angestellte des Verbandes der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter.
Delmenhorst:	Hense, Bernhard, Angestellter des Verbandes der Fabrikarbeiter.
Dortmund:	Neumann, August, Expedient.
Gelsenau:	Bolfram, Edmund, Angestellter des Verbandes der Textilarbeiter.
Halle:	Meyger, Hermann, Angestellter des Verbandes des Bauarbeiters.
Hamborn:	Großmann, Johannes, Buchhandlungs-Angestellter.
Hamburg:	Lindow, Karl, Redakteur.
Hannover:	Briewig, Josef, Angestellter des Bergarbeiter-Verbandes.
"	Holle, Bernhard, Expedient.
"	Fugger, Georg, Angestellter des Verbandes der Maler.
Heilbronn:	Wolfsbold, Heinrich, Angestellter des Verbandes der Fabrikarbeiter.
Hof:	Rathel, Max, Angestellter des Verbandes der Textilarbeiter.